Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: F. Sachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.



Hundertster Jahrgang

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 734

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 19. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Vertritt der „Bund der Landwirthe" die Landwirthschaft?

Der Aufruf des Frhrn. v. Wangenheim in dem Correspondenzblatt des „Bundes der Landwirthe" hat mit der Forderung: „Schafft Klarheit!" einen Erfolg erzielt, der Niemand mehr überraschen wird, als die Herren vom Bunde selbst. In der „Allgemeinen Ztg. für deutsche Land- und Forstwirthe", dem konservativen landwirthschaftlichen Fachblatte, welches schon neulich mit der Agitationsmethode des „Bundes" scharf ins Gericht ging, wird jetzt Protest dagegen erhoben, daß die wenigen Wortführer im „Bunde der Landwirthe" sich das Recht anmaßen, im Namen der deutschen Landwirthschaft zu reden. „Wir haben im deutschen Reiche, schreibt das Blatt, fast 5,3 Millionen landwirthschaftliche Betriebe und die Zahl der Selbständigen in der Landwirthschaft ist fast 2,3 Millionen unter 5,65 Millionen Selbständigen überhaupt nach den Erhebungen vom Jahre 1882." Nun hat nach einem Artikel des Bundesorgans über die Erfolge des „Bundes der Landwirthe" derselbe angeblich 180 000 Mitglieder. „Dem Bunde gehören also, selbst wenn man annehmen will, daß er lediglich Landwirthe zu Mitgliedern hat, nur 3,4 Proz. der Betriebe und nicht ganz 8 Proz. der Selbständigen an, sodaß nochmals gesagt werden muß: mit welchem Recht maßen sich diese 8 Proz. (konservative) Landwirthe an, im Namen der deutschen Landwirthe zu sprechen? ..... Unsere landwirthschaftliche Vertretung haben wir im erwählten deutschen Landwirthschaftsrath und nicht in der freien Vereinigung des Bundes; es wäre daher wohl am Platze, daß der Landwirthschaftsrath den Herren vom Bunde ebenfalls zu verstehen giebt, daß die „Mahnung zu etwas mehr Bescheidenheit" am Platze ist und daß er neben sich einer freien Vereinigung das angemaßte Recht, im Namen der deutschen Landwirthschaft zu sprechen, nicht zugestehen kann."

Demnächst führt der Artikel beispielsweise zwei Auslassungen an, welche die deutschen Landwirthe zurückweisen müßten, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, unbilliges zu verlangen und Ungeheuerlichkeiten zuzulassen. In Nr. 77 der „Wirthschaftspolitischen Beilage" heißt es: „Rußland liegt am Boden: Es bittet um Beendigung des Zollkriegs um jeden Preis. Jetzt ist es an uns, diese vortheilhafte Lage für uns auszunützen und im Interesse unserer heimischen Produktion dem Gegner den Zollfrieden auf der Grundlage des Fünfzigmarksatzes zu diktiren." An zweiter Stelle wird auf den Wangenheimschen Artikel verwiesen. „Das Verzeichniß solcher Aeußerungen könnte noch bedeutend vermehrt werden, die Lektüre der Organe des Bundes fängt an, ungenießbar zu werden; hier galt es aber nur darum, die deutsche Landwirthschaft vor der Gemeinschaft mit solcher Schreib- und Denkweise zu bewahren" oder, wie es späterhin heißt, Verwahrung einzulegen im Namen solcher Landwirthe, „welche nichts gemein haben wollen mit einem an Demagogie erinnnernden Auftreten."

Interessant ist auch, daß hier von konservativer Seite eingestanden wird, die Annahme des Programms des „Bundes der Landwirthe" auf der Tivoli-Versammlung mit so einschneidenden Forderungen ohne jegliche Diskussion sei durch Ueberrumpelung erfolgt. Auch daß die „Kreuzztg." den „Bund der Landwirthe" mit den Konservativen identifizirt hat, wird hier konstatirt und dazu bemerkt: „Nach solchen Leistungen wird es wohl bald zur „reinlichen Scheidung" und zur vollen Klarheit kommen, also dahin, daß der Bund sich lediglich als ein konservativer Wahlverein entpuppt, als das, wofür er von Anfang an gehalten worden ist. Je früher das geschieht, für um so besser halte ich es, denn das bisherige Versteckenspiel war der konservativen Partei nicht würdig. Die Herren vom Bunde schließen sehr oft ihre Artikel mit den Worten: „Drum frisch und frei von der Leber weg", das hört sich besser an, als die Versicherung, parteilos zu sein, eine Versicherung, welche doch Niemand glaubt."

Der Artikel des konservativen Fachblattes, der im Uebrigen nur bestätigt, was wir von Anfang an über den famosen „Bund der Landwirthe" geurtheilt haben, ist deshalb von besonderem Interesse, weil er erkennen läßt, daß es auch in der konservativen Partei an Klarheit über die Sachlage nicht fehlt. Aber daß es deshalb in absehbarer Zeit zu einer „reinlichen Scheidung" der konservativen von den demagogisch-agrarischen Elementen kommen werde, muß man nach dem bisherigen Verlauf der Dinge im konservativen Lager bezweifeln. Bisher haben die „Schreier" immer noch die Oberhand gehabt, weil die besonnenen Elemente sich darauf beschränken, eine Faust in der Tasche zu machen. Unter diesen Umständen werden die Landwirthe, denen es mit der Vertretung ihrer Interessen Ernst ist, gut thun, sich von dem Gängelbande der Vertreter der Großgrundbesitzerinteressen los zu machen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Okt. [Antisemitisches. Ein Verschmelzungsantrag.] „Der Mann ist nicht geisteskrank und ist es auch nie gewesen. Er sieht nur scharf und viel," so lautet das Endurtheil, das über Paasch der „antisemitische Generalanzeiger", das neue Konkurrenzblatt der „Staatsbürgerzeitung", fällt. Dies Blatt nennt sich „Organ für deutschsoziale antisemitische Reform", woraus man schließen könnte, daß es die Richtung Liebermanns im Gegensatze zu der Ahlwardtschen verträte. Allein in derselben Nummer wird weidlich auf Liebermann geschimpft. Dies sei „ein Mann, dem nichts an der Sache, sondern alles an seiner Person zu liegen scheint, und der es nicht einmal als Antisemit mit der Wahrheit genau nimmt". Weiter wird v. Liebermann gefragt: „Wer kostet seit Jahr und Tag den Parteigenossen horrende Summen? Diese Frage werden u. a. Herr Hertzog-Berlin und Herr Kretzer-Charlottenburg zu beantworten wissen." Ueber Liebermann fällt auch der „Reichsherold" Böckels in seiner letzten Nummer her und nennt ihn einen Mann, „mit dem kein anständiger Mensch auch nur ein Wort im Gespräch wechseln kann, ohne Gefahr zu laufen, dasselbe später in verdrehter Weise veröffentlicht zu sehen, ein Intriguant mit heimtückischer Kampfesweise". Diese starken Angriffe werden besonders interessant durch den Umstand, daß Herr v. Liebermann vor sechs Wochen von Leipzig nach Berlin übergesiedelt ist, wo er wahrscheinlich anderen Antisemiten unerwünschte Konkurrenz macht. Jedenfalls sind die Streitigkeiten im antisemitischen Lager recht reizend, und überall, wohin man nur blickt, kommen so hübsche Sächelchen vor. Der Redakteur der Wittener „Westfälischen Reform" ist kürzlich beschuldigt worden, mit einem Juden gemeinsame Sache gemacht und ihm vertraute Aktenstücke eingehändigt zu haben. — — Der Bund für Bodenbesitzreform hatte in seiner letzten Sitzung über einen sonderbaren Antrag zu verhandeln. Der Rittmeister a. D. Reinicke hatte den Antrag gestellt, den deutschen Bund für Bodenbesitzreform mit dem Bunde der Landwirthe zu verschmelzen. Der merkwürdige Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt. Der Humor der Forderung ist kaum größer, als wenn etwa Ahlwardt vom Verein zur Bekämpfung des Antisemitismus als Ehrenmitglied aufgenommen würde.

△ **Berlin,** 18. Okt. [Auf dem sozialdemokratischen Parteitage] werden sich voraussichtlich Singer und ein Kölner Genosse in den Vorsitz mit gleichen Rechten theilen. Die Zahl der bisher gewählten bezw. als gewählt bekannt gegebenen Delegirten beträgt etwa 150; man nimmt an, daß sie sich auf ungefähr 200 erhöhen könne. Bisher sind die Parteitage umso stärker besucht gewesen, je näher sie dem Mittelpunkte Deutschlands lagen. Die Genossen in Frankfurt a. M. haben beantragt, dort den nächsten Parteitag abzuhalten; ähnliche Anträge pflegen aber mehrere Städte zu bringen.

— Auch die „Berl. Polit. Nachr." versichern, daß sie von zuverlässigster Seite erfahren, das Reichsmarineamt habe sich in Bezug auf Mehrausgaben die äußerste Beschränkung auferlegt und habe insbesondere von Forderungen für neue Zwecke ganz abgesehen.

— Eine abermalige Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi ging, wie die „Staatsb. Ztg." berichtet, dem antisemitischen Buchhändler Gustav Ad. Dewald in Berlin zu. Die Anklage lautet wiederum gegen Glöß und Genossen und stützt sich auf die Veröffentlichung und Verbreitung des „Politischen Bilderbogens Nr. 8": „Juden-ABC". Nicht weniger als 12 Personen sind in den Anklagestand versetzt worden, worunter sich auch der antisemitische Kolporteur Schützler befindet. Von den Angeklagten befinden sich 7 in Berlin, 2 in Dresden, 2 in Leipzig und 1 in Breslau.

* **Breslau,** 17. Okt. Der Direktor der Abtheilung für die Verkehrsangelegenheiten der Staatseisenbahnen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Fleck, ist heute hierselbst eingetroffen und begiebt sich morgen, begleitet von dem Abtheilungsdirigenten und Vertreter des Präsidenten der Eisenbahndirektion Breslau, Ober-Regierungsrath Heinsius, nach Oberschlesien. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei dieser Reise, angesichts des nun doch auch in Oberschlesien wieder eingetretenen Wagenmangels, um Maßregeln in Bezug auf die Wagenvertheilung. Die Lösung der der Verwaltung gestellten Aufgabe wird wesentlich dadurch erschwert, daß die Verladungen von Zuckerrüben in allerneuester Zeit einen überaus großen, ganz abnormen Umfang angenommen haben.

M.T. **Köln,** 17. Okt. Gestern fand hier eine Versammlung der Tabak- und Cigarrenfabrikanten der Rheinprovinz statt, welche sehr stark aus allen Distrikten des genannten Bezirkes besucht war. Den Vorsitz führte das Ausschußmitglied des Deutschen Tabakvereins, H. Minderop, i. F. Franz Foveaux in Köln, welcher zunächst kurz über die Sachlage referirte und dann dem Syndykus Schloßmacher-Frankfurt a. M. das Wort zu einem eingehenden Referat über die seitherige Thätigkeit des Deutschen Tabakvereins in dieser Frage und zu einer Besprechung der durch die „Nordd. Allg. Ztg." bekannt gegebenen Grundzüge für eine Fakturenwerthsteuer ertheilt. Referent erörterte im längeren Vortrag diese Grundzüge und die muthmaßlichen Folgen des Gesetzentwurfs, wobei er von der Annahme ausging, daß ein Steuersatz von 33⅓ Proz. für Cigarren und 66⅔ Proz. für Rauchtabak ins Auge gefaßt sei. Redner wies auf Grund der nach der Steuererhöhung von 1879 gemachten Erfahrungen unter Belegung seiner Ausführungen mit zuverlässigem Zahlenmaterial eingehend nach, daß die vom Deutschen Tabakverein in Aussicht gestellten Konsumrückgänge die unausbleiblichen Folgen der Durchführung der geplanten Steuermaßnahmen sein würden und daß in Folge dessen auch die vorausgesagten Einschränkungen der Fabrikation und Arbeitermassenentlassungen sowohl in den Tabak- und Cigarrenfabriken, wie auch in den Hilfsgewerben unvermeidlich sein würden. Die sich an dieses Referat anknüpfenden, zum Theil recht lebhaften Verhandlungen, wurden schließlich in folgender, durch Erheben von den Sitzen einstimmig angenommenen Resolution zusammengefaßt: „In Erwägung, daß die geplante Fakturenwerthsteuer auf Tabakfabrikate eine starke Mehrbelastung des Konsums und damit erfahrungsgemäß großen Minderverbrauch an Tabakfabrikaten zur Folge haben und dieser im Verein mit sonstigen, durch die Neuerung unausbleiblich veranlaßten Störungen der Fabrikation eine starke Einschränkung derselben und zwar in allen Branchen der Tabakindustrie herbeiführen würde; in fernerer Erwägung, daß dies unvermeidlich verknüpft sein würde mit dem Ruin zahlreicher kleinerer und weniger kapitalkräftiger Unternehmer, mit Arbeiter-Massenentlassungen, nicht nur in den Tabak- und Cigarrenfabriken, sondern auch in den vielen Hilfsgewerben der Tabakindustrie und dadurch bedingter Brotlosigkeit vieler Tausende von Familien, erklären die am 16. Oktober 1893 in Köln versammelten Tabak- und Cigarrenfabrikanten der Rheinprovinz und benachbarter Bezirke die beabsichtigte Fakturenwerthsteuer auf Tabak und jede andere Mehrbelastung desselben für undurchführbar ohne schwere Schädigung der Tabak-Industrie und zwar aller Zweige derselben, namentlich auch der Rauchtabak-Fabrikation. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die hohe königl. preußische Regierung im Bundesrath ihren Einfluß dahin geltend macht, daß von der geplanten Tabak-Fakturenwerthsteuer wie von jeder Mehrbelastung des Tabak Abstand genommen und diesem Industriezweig sowohl aus volkswirthschaftlichen wie auch aus sozialpolitischen Gründen endlich diejenige Ruhe gegönnt wird, welche zu einer gedeihlichen Entwicklung unentbehrlich ist." In der Versammlung wurde von einer Seite, unter allseitigem lebhaftestem Beifall, das Verhalten der „Kölnischen Zeitung" der Tabakindustrie gegenüber einer scharfen Kritik unterzogen, während von anderer Seite die Bundesgenossenschaft des größten Theils der deutschen Presse in diesem schweren Kampfe für die berechtigten Interessen der Tabakindustrie gebührend gewürdigt wurden. Es wurden des Weiteren noch Verabredungen über die Fortführung der Agitation in der Rheinprovinz getroffen und dabei die Mittheilung gemacht, daß der Deutsche Tabakverein in allen Gebieten Deutschlands auf dem Platze und entschlossen sei, den Kampf für die gerechte Sache unentwegt und mit allem Nachdruck zu Ende zu führen.

Parlamentarische Nachrichten.

<< **Meseritz,** 17. Okt. Die am vorigen Sonnabend zu Bentschen stattgehabte Versammlung der Vertrauensmänner aus dem Wahlkreise Meseritz-Bomst hat als Kandidaten für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause die Herren Landrath a. D. v. Dziembowski-Meseritz und v. Tiedemann-Kranz nominirt. Die anwesenden Vertreter des Bundes der Landwirthe sollen ihre Zustimmung zu den vorgeschlagenen Kandidaturen gegeben haben; es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die ferngebliebenen Landwirthsbündler gegen die Aufstellung des Herrn v. Tiedemann verhalten werden. Nach den Erfahrungen bei der letzten Reichstagswahl ist nicht ausgeschlossen, daß diese Gegner der Kandidatur Tiedemann trotz der abgegebenen Zustimmungs-Erklärung ihrer Genossen die Wahl des Rittergutsbesitzers Breest-Pieske betreiben. Bemerkenswerth ist auch, daß die Konservativen hier Fühlung mit den Freisinnigen zu nehmen versuchten, insofern als ein hiesiger bekannter freisinniger Führer zur Theilnahme an der obigen Versammlung aufgefordert ist, jedoch nicht daran theilgenommen hat. — Das Interesse an der bevorstehenden Wahl war bisher ein äußerst geringes. Von ca. 950 Urwählern haben kaum 20 Einsicht in die ausgelegte Urwählerliste genommen. Der Kreis Meseritz ist in 18 Urwahlbezirke eingetheilt, wovon auf die Stadt vier entfallen. Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt im Kreise 83, in der Stadt 20. Die Abtheilungsliste der Urwahlbezirke für die Stadt liegt vom 19. bis 21. Okt. im Polizei- und Magistratsbureau aus. — Herr v. Dziembowski-Meseritz ist seit einigen Tagen nicht unbedenklich erkrankt.

⊙ **Thorn,** 17. Okt. Heute Abend fand im Schützenhause eine von etwa 100 Personen besuchte Versammlung der deutsch-freisinnigen Partei statt. Rechtsanwalt Dr. Stein berichtete zuerst über den Posener Parteitag der Freis. Volkspartei. Der Vorsitzende theilte sodann mit, daß der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins Unterhandlungen mit den Nationalliberalen behufs Aufstellung gemeinsamer Kandidaten für die Landtagswahl gepflogen hat. Dieselben haben aber zu keinem Resultat geführt, da die Nationalliberalen keinen geeigneten Kandidaten bezeichnen konnten. Es wurde nun beschlossen, als Kandidaten die Herren Landgerichts-Direktor Worzewski und Gutsbesitzer Rübner-Schmolln aufzustellen. Letzterer wird sich den Wählern noch an einigen Orten des Wahlkreises vorstellen.

— Eine parlamentarische Korrespondenz meldet: Die Freis. Vereinigung trifft bereits Vorbereitungen zu dem in Aussicht genommenen Parteitage. Er soll nach Einberufung des Reichstages am 25. November abgehalten werden. Man macht sich auf

eine mehrtägige Dauer gefaßt. Für die systematische Feststellung des Parteiprogramms und die Behandlung der Tagesfragen ist eine ganze Reihe von Referenten bestellt worden.

— In Danzig hat eine freisinnige Versammlung beschlossen, die bisherigen Abgg. Drawe und Rickert wieder aufzustellen, die Auswahl des dritten Kandidaten dagegen, da der bisherige Vertreter, Steffens, eine Wiederwahl ablehnt, den demnächst zu wählenden Wahlmännern zu überlassen.

— In Magdeburg hat auch der freisinnige Arbeiterverein am Sonntag den Anschluß an die Freis. Volkspartei beschlossen.

— Der freisinnige Verein in München beschloß gestern einstimmig seinen Anschluß an die Freis. Volkspartei.

Oesterreich-Ungarn.

Pilsen, 17. Okt. Die westböhmischen Sozialdemokraten haben beschlossen, die etwaige Ablehnung der Wahlreformvorlage mit einem allgemeinen Ausstande zu beantworten. Das gleiche Vorgehen soll dem sozialdemokratischen Reichskongreß empfohlen werden.

* Die Prager Stadtverordneten-Versammlung, die in ihrer Mehrheit czechisch ist, kümmert sich den Teufel um den Belagerungszustand und um Ministerialentscheidungen. In ihren einseitigen Bestrebungen hatten die Herren beschlossen, die Tafeln mit den Straßennamen blos mit czechischen Aufschriften zu versehen, als ob es in Prag gar keine Deutschen und keine Straßen mit historischen deutschen Namen mehr gäbe. Da die Deutschen in dem Beschlusse eine Willkürmaßregel erblickten, führten sie Klage bei der Regierung und hatten damit Erfolg. Die Stadtverordneten-Versammlung hält sich jedoch noch nicht für geschlagen. Gestern hat sie beschlossen, eine Beschwerde an den Verwaltungs-Gerichtshof zu richten und gleichzeitig die Statthalterei zu ersuchen, die angeordnete Ersetzung der bereits angebrachten czechischen Tafeln durch doppelsprachige bis zur Entscheidung des Verwaltungs-Gerichtshofes hinauszuschieben. Etwas naiv sind die Czechen, wenn es ihnen gerade paßt. Sie konnten sich doch sagen, daß der Statthalter eine Entscheidung seiner vorgesetzten Behörde nicht aufheben darf.

Italien.

* Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Rom: Das französische Panzerschiff „Hirondelle“ und ein Torpedoschiff kreuzten acht Tage an der sicilischen Küste und informirten sich über die Ankerplätze und Wasserquellen. In der Nacht vom 6. auf den 7. bemerkte die Zollwache, daß das Torpedoschiff in das Marschland der Geriff eingedrungen war und bei elektrischer Scheinwerferbeleuchtung der Orte Sparrcaforno und Rosolini Situationspläne der wichtigsten Punkte aufnahm. Die italienische Presse ist darüber um so mehr erregt, als dies schon ein zweiter Fall ist.

Rußland und Polen.

Riga, 14. Okt. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] Die Frage von der Anlage eines Kriegshafens am Eismeere darf nun als in jeder Hinsicht entschieden gelten. Die finnische Expedition, die zur Feststellung der Eisenbahnlinie von Uleaborg nach dem Eismeere, einen Ausflug bis nach dem Eismeere machte, hat nun ihre Arbeiten beendet. Das Kap Kalassaari bei Guba Puumanka ist als der beste Punkt zur Anlage des Kriegshafens am Eismeer befunden worden. Die Länge der Bahnstrecke von Uleaborg bis zu jenem Kap werde ca. 600—700 Kilometer betragen. — Endlich ist der Regierung der Gedanke gekommen, etwas für die Bildung des so überaus verdummten russischen Volkes zu thun. Die Regierung meint ganz richtig, daß bei der verrotteten russischen Ordnung die Schulen und die Schulobrigkeit allein nicht ausreichen, um gehörig auf das Volk behufs Schulbesuchs einzuwirken und plant deshalb einen Gesetzentwurf, wonach die Vertreter des Adels, der Landschaften und Städte an der Sorge für den elementaren Volksunterricht Antheil zu nehmen haben. Zu diesem Zweck sollen aus diesen Vertretern in den einzelnen Gouvernements besondere Organe gebildet werden. — Für den Fall, daß der geplante Handelsvertrag mit Deutschland auf der Berliner Konferenz scheitern sollte, werden bereits bestimmte Maßnahmen in Aussicht genommen, um die Folgen des Bruchs mit Deutschland abzuschwächen. Unter anderem wird der Bau eines Kanals geplant, um den Fluß Njemen mit dem Windauer Hafen zu verbinden. Man baut große Hoffnungen auf diese Verbindung, da der Njemen das Mittelglied des großen Oginsker Wassersystems bildet, zu dem außer dem Njemen noch die großen schiffbaren Flüsse Pripet, Dniepr, Schara und Jazelda gehören; dieses System umfaßt demnach ein großes Territorium des nordwestlichen, mittleren und südwestlichen Rußlands und eines Theiles von Polen. Da der Njemen auf deutschem Gebiet ins Meer mündet, hat Deutschland bisher die großen Getreide- und Holzfrachten, die aus diesem Territorium nach England, Holland, Dänemark und Norwegen gingen, an sich gebracht. Im Falle der Ausführung dieses Kanalprojekts wird der Windauer Hafen, der fast nie zufriert, zu einem Hafen erster Klasse gestaltet werden.

Bulgarien.

* Der „Pol. Korresp.“ schreibt man aus Sofia: Seitens Griechenlands ist man andauernd bemüht, dem Zwischenfall von Widdin — wo bekanntlich ein griechischer Segler, nach wiederholten Aufforderungen, sich zu entfernen, schließlich von dem bulgarischen Cordonsposten angeschossen wurde — eine erweiterte Bedeutung zu geben, was schon daraus hervorgeht, daß die hiesige griechische diplomatische Agentur ihre Forderungen in einer der bulgarischen Regierung überreichten Note formulirt hat. Die Bestrebungen, einem griechischen Unterthan Entschädigung für seine Verwundung zu verschaffen, sind ja vom nationalen und vom humanitären Gesichtspunkte aus vollkommen gerechtfertigt; Griechenland geht aber darüber hinaus und erhebt Rechtsansprüche in einer Angelegenheit, bei welcher das Recht ganz auf bulgarischer Seite ist. Denn von allem Beiwerk entkleidet, stellt sich der Zwischenfall so dar, daß jemand der wiederholten Aufforderung eines militärischen Postens, sich zu entfernen, nicht Folge leistete, daß er in seinem Ungehorsam auch dann noch beharrte, als der Posten einen Warnschuß abgegeben hatte und daß der Posten schließlich im Ernste schoß. In der ganzen Welt ist es ein anerkannter Grundsatz, daß militärische Wachtposten nicht auf Verhandlungen sich einlassen, daß ihren Weisungen unbedingt Folge geleistet werden muß und daß Dawiderhandelnde stets selbst die Folgen ihrer Widersetzlichkeit zu tragen haben. Der Posten befolgte seine Instruktion und daher kann von einer Bestrafung desselben nicht die Rede sein. Aber auch der Anspruch auf eine Entschädigung erscheint im vorliegenden Falle nicht begründet, weil der griechische Schiffsführer ungesetzlich gehandelt und sich der Aufforderung eines behördlichen Organes beharrlich widersetzt hat. Korrekt wäre es seinerseits gewesen, der Aufforderung des Postens Folge zu leisten und nachträglich event. Beschwerde zu erheben. Die bulgarische Regierung wird daher den griechischen Forderungen, da sie als Rechtsansprüche vorgebracht werden, wahrscheinlich ein absolutes „Nein“ entgegensetzen.

Polnisches.

Posen, 18. Oktober.

d. **Polnische Kreiswählerversammlungen.** In der Versammlung für den Kreis Schmiegel erstattete der Abg. Cegielski einen parlamentarischen Bericht; alsdann theilte der Vorsitzende mit, daß, da der bisherige Abg. Fürst Zdzislaw Czartoryski ein Mandat nicht wieder annehmen werde, demgemäß das Kreis-Wahlkomitee als ersten Kandidaten den Dr. von Zoltowski-Ujazd vorschlage. Eine von Herrn Matuszewski-Schmiegel vorgeschlagene anderweitige Kandidatenliste wurde von der Versammlung abgelehnt und die Kandidatenliste des Kreis-Wahlkomitees mit großer Majorität angenommen. — Für den Kreis Gostyn fand die Wählerversammlung am 15. d. Mts. in Kröben statt; zu derselben waren zahlreiche Dienstleute von den benachbarten Gütern unter Führung von Wirthschaftsbeamten erschienen; ebenso waren aber auch viele Anhänger der polnischen Volkspartei aus Kröben anwesend. Die von dem Kreis-Wahlkomitee aufgestellte Kandidatenliste wurde abgelehnt; alsdann wurden von der Volkspartei als Kandidaten Fr. Andrzejewski und Dr. Szymanski aus Posen, und Mich. Zaremba aus Stelce aufgestellt. Nach längerer Debatte über die beiden Kandidatenlisten wurde zur Abstimmung geschritten. Dabei entstand eine derartige Unruhe, daß der anwesende Polizeibeamte die Versammlung auflöste. Es wird nun am 22. d. Mts. in Gostyn eine anderweitige Wählerversammlung für den Kreis Gostyn abgehalten werden.

d. **Im Lehrer-Seminar zu Tuchel** (Westpreußen) ist, wie die „Gazeta Gdanska“ mittheilt, den dortigen Seminaristen bei Strafe verboten worden, mit einander polnisch zu sprechen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 17. Okt. Mit den Vorbereitungen für die Landtagswahl sind in dem Wahlkreise Bromberg-Wirsitz die Polen am weitesten, sie haben nämlich schon ihren Delegirten bestimmte Weisungen inbetreff der aufzustellenden Kandidaten gegeben, aber auch hierbei sind Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gekommen. Zwei offizielle Kandidatenlisten sind jetzt bekannt geworden und zwar wurde die eine in Bromberg und die andere in Nakel aufgestellt. Die Bromberger Liste ist aber entschieden wegen der eigenartigen Parteiverhältnisse der Polen bemerkenswerther, sie empfiehlt die Herren Abg. von Czarlinski, Propst Malecki und Schneidermeister Witecki, während in der Nakeler Liste kein einziger dieser Herren genannt wird. Auf dem Posener Delegirtentage wird also das Centralkomitee wieder einmal vor eine Wahl gestellt werden und daß diese Wahl nicht so ganz einfach sein wird, ist nach den Vorgängen bei der Reichstagswahl sicher anzunehmen. Mit diesen beiden Kandidatenlisten ist nun aber noch nicht im Entferntesten den Wünschen sämmtlicher Polen in Bromberg-Wirsitz entsprochen, denn beide Listen haben infolge des Verlaufes der letzten Polenversammlungen eine volksparteiliche Färbung und wenn auch die Volkspartei hier ganz entschieden die Oberhand hat, so ist es doch wahrscheinlich, daß auch die sogenannte Hofpartei mit Ansprüchen hervortreten wird — dazu kommen noch die verwickelten Organisations-Verhältnisse in Bromberg. — Sämmtliche Polenversammlungen im Bromberger Kreise haben sich jetzt gegen die Theilung des Kreises in zwei gesonderte Agitationsbezirke ausgesprochen und es wird von den Polen deshalb mit Sicherheit darauf gerechnet, daß der Provinzialausschuß zu Posen diese Versammlungsbeschlüsse respektiren und auf weitere Kundgebungen in dieser Sache verzichten wird. Der Kreis Bromberg wird also auch ferner nur ein polnisches Kreiswahlkomitee erhalten, er hat ein solches eigentlich auch jetzt schon, nämlich das in der Bromberger Versammlung am 18. gewählte, es fragt sich aber, ob dieses Kreiswahlkomitee auch von allen Polen anerkannt werden wird. Als die Wahl dieses Kreiskomitees erfolgte, hatte nämlich der Posener Provinzialausschuß zwei Herren zur Einberufung von Versammlungen beauftragt, in denen die Theilung des Kreises bestimmt werden sollte. Der Provinzialausschuß zeigte damit an, daß für ihn ein Bromberger Kreiswahlkomitee nicht mehr existirte, trotzdem beriefen mehrere Mitglieder des früheren Komitees die Versammlung zur Ergänzungswahl ein und es wurde damals auch wirklich gewählt, und dieses Kreiswahlkomitee hat die Aufstellung der vorerwähnten Kandidatenliste veranlaßt. Die Frage, ob das frühere Kreiswahlkomitee (der Vorsitzende und mehrere Beisitzer hatten ihr Amt niedergelegt) überhaupt noch zur Einberufung einer Versammlung berechtigt war, ist in der polnischen Presse schon mehrfach erörtert worden und je nach dem Standpunkte der Blätter wurde das Verhalten des Komitees gebilligt oder verworfen.

Lokales.

Posen, 18. Oktober.

* Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung zur Umkleidung von 9 Eisenbahn-Fäkalienwagen mit Holz 3150 M. und vollzog eine große Reihe von Wahlen. Für die Einführung des Auerschen Glühlichts im Stadtverordneten-Sitzungssaale wurden dem Magistrat bis 400 M. bewilligt, die beantragte Subventionirung der von dem gewerblichen Lehr-Institut „Frauenschutz“ einzurichtenden Koch- und Haushaltungsschule jedoch wurde abgelehnt. Die Versammlung genehmigte verschiedene Mehrausgaben bei der Verwaltung der Gasanstalt, der Wasserwerke, und der Magazin-Verwaltung pro 1892/93. Nach der Abänderung eines früheren Beschlusses der Versammlung betr. die Mittel für die Wiederherstellung der Sammelgrubensohle in Winiary, erklärte sich die Versammlung mit der Beibehaltung des Instituts der Orts-Bezirksvorsteher einverstanden, ebenso mit der Auflösung der Verschönerungs-Deputation und der Verschmelzung ihrer Funktionen mit denen der Baudeputation. Endlich entlastete die Versammlung verschiedene Rechnungen und, wählte schließlich eine siebengliedrige Kommission zur Feststellung des Ortsstatuts für die Quartierleistung während einer Mobilmachung.

* Auf Verfügung des Ministers des Innern sind auch statistische Erhebungen zu dem Zwecke angeordnet worden, über die Ergebnisse der nach dem Dreiklassenwahlsysteme auf der Grundlage des Gesetzes wegen Aenderung des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893 stattfindenden Wahlen zu den Gemeindevertretungen eine Uebersicht zu erhalten, welche die eintretenden Verschiebungen in der Bildung

Die Festlichkeiten in Toulon.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

* **Toulon,** 14. Oktober.

Ueber den Verlauf der offiziellen Begrüßungen, Bankette und Soiréen sowie über die Festlichkeiten, welche lediglich zur Belustigung der Massen dienen, werde ich mich möglichst kurz fassen, so weit das eine oder andere nicht charakteristisch ist für Stimmung und Geist der Bevölkerung. Die Reihenfolge all dieser endlosen Festivitäten kennen Sie ohnehin aus dem Ihnen übersandten Programm. Gestern (Freitag) ½1 Uhr, nachdem die Verankerung der russischen Flotte vollzogen war, verließ Admiral Avellane in seinem Boote, welches hinten und vorn die russische Flagge trug, das Admiralschiff und begab sich, begleitet von sämmtlichen russischen Booten zum neuen Hafen, an dessen Eingang rechts und links zwei riesige Mastbäume errichtet waren. Auf den Marsen dieser Masten waren Revolverkanonen aufgestellt, welche 13 Salutschüsse abfeuerten, als Avellane passirte. Längs des reich geschmückten Quais und der Straßen bis zur Präfektur waren Marinetruppen aufgestellt, welche die Gewehre präsentirten, während die Musikbanden die russische Hymne spielten. Dieselbe verhallte jedoch vollständig unter den Hochrufen des Kopf an Kopf stehenden Publikums. Auf die Begrüßungsrede des Marine-Präfekten Vice-Admiral Vignes, welcher an den Empfang in Kronstadt anknüpfte und die Sympathien der beiden Nationen betonte, sprach Avellane die bedeutungsvollen Worte: „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen meine Dankbarkeit für die Worte ausdrücken soll, welche Sie an mich gerichtet haben. Nicht ein Geschwader, sondern ganz Rußland ist es, welches Ihnen für diesen Empfang erkenntlich (reconnaissante) sein wird“. Von der Präfektur aus begab sich Avellane per Boot an Bord der französischen Panzerschiffe „Formidable“ und „Richelieu“, welche die Russen mit je 13 Kanonenschüssen empfingen, während die Wachen nächst der Schiffstreppe und die Matrosen in den Wanten salutirten. Nach der Rückkehr an Bord des „Kaiser Nikolaus I“ erfolgten dortselbst die Gegenbesuche. Um 3 Uhr fuhr Avellane nach dem alten Hafen, der buchstäblich gepflastert war von beflaggten Booten und Yachten aller Art, sodaß nur eine schmale Wasserstraße für die russischen Boote frei blieb. Der Enthusiasmus der Franzosen erreichte hier beim Empfang durch die Civilbehörden seinen Höhepunkt. Rechts und links vom Stadthaus waren Tribünen aufgeschlagen, in welchen die offizielle Welt sich bewegte, in der Mitte des Platzes stand die Statue des Genies der Schifffahrt und die zwei riesigen 33 Meter hohen Obelisken, deren ich schon erwähnte, von allen Dächern, Fenstern und Balkonen wehten Fahnen und die Eingänge zu den auf den Quai mündenden Straßen waren mit Tüchern und Guirlanden überspannt. An allen Fenstern Kopf an Kopf! Oben auf den Dächern, auf Masten und Raaen, an den Gaskandelabern hingen und saßen die Leute und den Quai selbst bedeckte eine undurchdringliche Menschenmauer. Die Vivats der Massen erbrausten ohne Unterbrechung und ich glaube, daß Avellane kein Wort von dem gehört hat, was die verschiedenen Redner sprachen. Es war übrigens auch überflüssig. Die Akklamationen der Massen sprachen dafür um so deutlicher. Erst als der französische Dichter Jean Aicard sich anschickte, seinen Festgruß zu recitiren, breitete sich eine feierliche Stille über die Tausende und seine vibrirende Stimme ward weithin hörbar. Nachdem Aicard unter brausenden Beifallsrufen geendet, überreichte Madame Adam, welche sich in ziemlich auffälliger Weise, die wie Reklame für ihre „Revue“ aussieht, überall vordrängt, (sie war auch dem russischen Geschwader an Bord des „Hercules“ entgegen gefahren und hatte sich mit Bouquets beladen gleichzeitig mit dem Lotsen auf offenem Meere an Bord des „Kaiser Nikolaus I“ begeben) eine Adresse, unterzeichnet von 12 000 Frauen Frankreichs; sodann kam ein allerliebstes kleines Mädchen, welches in russische Farben gekleidet war, an die Reihe, deklamirte einige Verse und überreichte dem Admiral eine Stickerei für einen Ofenschirm. Avellane umarmte das herzige Ding. Die Adam hat er nicht umarmt. Nun stellte der Maire die anwesenden Senatoren, Deputirten und die Pariser Deputation vor, welch letztere den Admiral offiziell nach Paris einlud. Als kurz darauf der Admiral, welcher mit den Herren ins Stadthaus getreten war, auf dem Balkone erschien, wiederholten sich die Ovationen, welche Avellane mit dem weithin hörbaren Rufe: „Vive la France“ erwiderte.

Abends, während die Herren beim Minister auf der Präfektur banketirten, wobei nur zwei Toaste ausgebracht wurden (Rieunier trank auf die russische Marine, den Zar und die Zarin, Avelane auf Carnot, die französische Marine und Armee), war die Stadt aufs Glänzendste beleuchtet. Ueber die Gassen der Altstadt hatte man Drähte gespannt, an welchen Tausende von farbigen Lampions hingen. In der oberen Stadt beleuchtete man die einzelnen Stockwerke durch Lämpchen. Die Präfektur auf der Place d'Armes, welche mit ihrem flachen Dach, der weißen glatten Facade, ihren unzähligen Marquisen und dem weit vorspringenden Balkon den Anblick einer echt südlichen herrschaftlichen Behausung in Mitten eines herrlichen Gartens gewährt, hatte man die vor dem Hause stehenden Orleander-Bäume und thurmhohen Palmen mit elektrischen Lämpchen geschmückt, welche nun wie glühende Früchte aus den Palmwedeln nnd Orleanderbüschen hervorleuchteten und einen wahrhaft feenhaften Anblick gewährten. Als die russischen Offiziere gegen acht Uhr auf dem Balkon erschienen, brauste über den von Menschen bedeckten Platz ein Sturm der Begeisterung. Auf der Place de la Liberté, welcher nach Art der Pariser Konzert-Gärten mit Arkaden, auf deren Bogen Glasglocken leuchteten, umzogen war, hatte man vor der Freiheitsstatue eine Bühne aufgeschlagen, welche durch elektrische Bogenlampen taghell erleuchtet war. Wohl an 30 000 Menschen mögen den mit Platanen- und Palmen-Alleen umsäumten Platz bis in den letzten Winkel gefüllt haben. Und nun beginnt das Orchester zu spielen und hinter der Freiheitsstatue, vor welcher eine Fontäne in blau-weiß-rothen Farben zum Nachthimmel empor zischte, tauchen plötzlich zwanzig ganz in Trikots gehüllte Balleteusen auf und führen unter freiem Himmel ein sinnebestrickendes Ballet auf, welches die Massen nicht weniger begeistert, als vorhin das Erscheinen der Russen drunten vor der Präfektur, und wie nun die Primaballerine daherschwebt und in ihrer Mullwolke alle Gesetze der Gravitation zu Schanden macht, da ist Rußland und Flottendemonstration vollständig vergessen, denn die wackeren Republikaner sind ganz weg und ein Halloh bricht aus, auf das selbst ein Avelane hätte eifersüchtig werden können. Confetti und Serpentins fliegen in der Luft umher, die Herren heben ihre Damen auf die Schultern, damit diese das göttliche Schauspiel besser sehen können, und ein Gedränge entsteht, das der Brandung des Meeres gleicht. Spartanisch einfach ist diese Republik nicht, wie man sieht. Die Machthaber sorgen ausgiebig für Panem et circenses.

v. P.

der Wählerabtheilungen gegenüber den Vorjahren ersichtlich macht. Die Erhebungen sind allgemein auf die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern zu erstrecken und in den Landkreisen auf eine oder zwei Stadtgemeinden (soweit solche vorhanden) und auf zwei, höchstens drei Landgemeinden zu beschränken. Die Auswahl dieser Gemeinden ist derart zu treffen, daß dieselben (mit Rücksicht auf Umfang, Erwerbsverhältnisse ꝛc.) als typisch gelten können. Die Erhebungen sollen zuerst für die nächsten im Kalenderjahr 1893 — in den Landgemeinden der östlichen Provinzen und der Provinz Schleswig-Holstein im März 1894 — stattfindenden Wahlen vorgenommen werden.

p. **Die Abtheilungswählerlisten,** welche bekanntlich von Morgen ab zur Einsicht ausliegen, weisen ebenso wie in anderen Städten wahre Ungeheuerlichkeiten auf. So wählt in einem Bezirk ein Wähler mit einem Steuerbetrage von 63,18 Mark in der ersten Abtheilung, während in einem Nachbarbezirk ein Wähler mit 1292 Mark noch zur zweiten Abtheilung gehört. In der ersten Abtheilung weist ein Bezirk nur einen Wähler auf. Die größte Wählerzahl beträgt 10, der Durchschnitt 5 7/10. Die Gesammtwählerzahl beträgt 13 286, davon wählen 250 in der ersten, 924 in der zweiten und 11 174 in der dritten Abtheilung. In der zweiten Wählerklasse schwankt die Wählerzahl in den einzelnen Bezirken zwischen 7 und 70. In der dritten Abtheilung haben die Wahlbezirke durchschnittlich 275 Wähler. Die Urwählerlisten sind insgesammt von 1625 Personen eingesehen worden. — Der Wahlakt beginnt präzise Morgens 9 Uhr. Die dritte Abtheilung wählt bekanntlich zuerst.

p. **Zur Landtagswahl.** Zur Vorbesprechung über die bevorstehende Landtagswahl findet am 20. d. M. eine freisinnige Vertrauensmännerversammlung für den Wahlkreis Posen-Land-Obornik in Rogasen statt. Erfreulicher Weise zeigt sich unter der freisinnigen Wählerschaft in dem Wahlkreise angesichts des provokatorischen Auftretens der Konservativen eine lebhafte Rührigkeit. Es steht zu hoffen, daß namentlich in Schwersenz, Rosnowo und in unseren Vororten eine größere Anzahl freisinniger Wahlmänner gewählt werden. Wünschenswerth wäre es allerdings, daß die freisinnige Partei in dem Kreise sich besser organisirte, ein Erfolg würde dann nicht ausbleiben. — Recht günstige Nachrichten laufen auch aus dem Wahlkreise Samter-Birnbaum ein. Die Freisinnigen werden diesmal den Wahlkreis nicht wie bisher ohne Kampf den Konservativen überlassen.

—n. **Gedenktag.** Am heutigen 18. Oktober, dem Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs III., wurde dessen Andenken in den hiesigen Lehranstalten, wie alljährlich, in üblicher Weise gefeiert.

* **Stadttheater.** Am Donnerstag gelangt, wie bereits erwähnt, Meyerbeers „Afrikanerin“ zur Aufführung. Zu dem darin vorkommenden festlichen Einzug Selikas im 4. Akt, sowie zu den Balletarrangements, ist eine bedeutende Anzahl Figurantinnen engagirt worden. Die neuen Dekorationen im 3. und 4. Akt sind vom Theater-Inspektor Hoffmann gemalt worden. Die Kostüme sind ebenfalls neu angefertigt. Die Hauptpartien der Oper sind mit ersten Kräften besetzt.

* **Im Kaufmännischen Verein** hielt am Dienstag Abend der bekannte Eisenbahnreformer Dr. Ed. Engel-Berlin einen Vortrag über „Eisenbahnreform und Zonentarif.“ Der Saal des Hotel de Berlin, wo der Vortrag stattfand, war nicht so gefüllt, wie man es in Anbetracht der Wichtigkeit des zu behandelnden Gegenstandes und der bekannten Persönlichkeit des Vortragenden hätte erwarten können. Dafür aber folgten die anwesenden Damen und Herren den Ausführungen des Redners mit um so lebhafterem Interesse. Im Eingange seines Vortrags erläuterte Dr. Engel die Frage der Eisenbahnreform überhaupt und wies auf deren eminente Wichtigkeit hin. Die Frage einer Verbilligung des Eisenbahnverkehrs, sagte Dr. Engel, sei von einer Wichtigkeit, welche an Bedeutung über andere sogenannte „brennende Tagesfragen“ weit hinausrage. Aller Handel und aller Verkehr knüpfe sich heute an das Eisenbahnwesen; ja man könne sich heute gar kein Staatswesen mehr denken, ohne die fortschreitende Entwickelung des Eisenbahnwesens. Außerdem sei unser Staat auf die Einnahmen der Staatsbahnen zum Theil angewiesen. Die Einnahmen des preußischen Staats aus dem Verkehr belaufen sich auf eine Milliarde und der Werth der preußischen Staatsbahnen überhaupt beträgt 6½ Milliarden Mark. Wenn es nun möglich ist, die Einnahme aus diesem Anlage-Kapital zu erhöhen, indem man gleichzeitig dem Publikum den Verkehr erleichtert und verbilligt, so würde diese Reform sowohl im Interesse der Einnahmen des Staates als auch des reisenden Publikums liegen. — Die gegenwärtigen Personen-Tarife seien für das Publikum viel zu theuer. Die billigste Wagenklasse, die am Meisten frequentirte, sei gerade viel zu theuer. Für eine Reise von Posen nach Berlin und zurück müßte z. B. ein Arbeiter fast seinen ganzen Wochenlohn ausgeben. Der Tarif sei so theuer, daß selbst kleine und mittlere Kaufleute sich häufig überlegen müßten, ob sie eine dringend nothwendige Geschäftsreise machen sollten oder nicht. So seien die hohen Eisenbahn-Fahrpreise ein schweres Hinderniß für die kulturelle Entwickelung des Staats. Durch viele treffende Beispiele machte der Redner diese Behauptung auf das Beste anschaulich und legte dar, wie die ganze Entwickelung unseres preußischen Eisenbahnwesens dahin geführt hat, daß in ganz Europa ein hoher Tarif bestehe. Aber in einzelnen Ländern sei bereits der Zonentarif eingeführt, und Preußen würde darin folgen müssen, wie auch der Deutsche Bund erst im Jahre 1867 mit dem billigen Briefporto dem bereits im Jahre 1840 begonnenen Vorgang Englands gefolgt sei. Der heute bei uns geltende Eisenbahn-Tarif habe nichts für sich, als sein Alter. Die historische Entwickelung der heutigen Eisenbahntarife ist nämlich keineswegs im Wege wissenschaftlicher Erwägung entstanden, sondern lediglich durch das Spiel des Zufalls. Wie die Eisenbahn eigentlich nur eine vervollkommnete Postkutsche sei, so ist auch ihr Tarif ein Postkutschentarif. Eine Postfahrt kostet pro Meile sechs Silbergroschen und die heutige erste Klasse der Eisenbahn werde auch mit 60 Pfennige pro Meile berechnet. Nach unten hin ist dann der Tarif abgestuft, allein das Prinzip des Postkutschentarifs ist festgehalten. In humorvoller Weise schildert der Redner sodann die Schwierigkeiten, welche eine Familie zu überwinden hat, wenn sie eine größere Reise antreten will, um die größte Preisermäßigung für ihre Reise zu ermitteln. Alle diese Ermäßigungen aber kämen nur den wohlhabenden Reisenden zu Gute. Eine scharfe Kritik übt Dr. Engel auch an den Ermäßigungen selber. Die volkswirthschaftlichen Pläne, nach denen der Staat hierin handle, beruhen auf dem Grundsatze: Erst das Vergnügen, dann das Geschäft. Während Vergnügungsreisende oft 35 Prozent Rabatt erhielten, bekämen Geschäftsreisende gar keinen. Außerdem seien diese Vergünstigungen in einem wahren Rattenkönig von Bestimmungen verborgen, so daß es das Studium eines ganzen Lebens bedürfe, um sich in diesem gräulichen Wirrwarr zurechtzufinden. Ein anderer Mangel liege darin, dar der Verkehr auf den Eisenbahnen auf gar keinem Gesetz beruhe, sondern daß alles im Verwaltungswege geschieht. Die Eisenbahnverwaltung wirthschafte außerdem sehr schlecht. Wenn man bedenkt, daß das ganze riesenhafte Anlagekapital, welches in den Eisenbahnen steckt, nur eine Rente von 6 Proz. liefert. so wird man davon überzeugt sein. Kein Fabrikant oder Geschäftsmann würde unter gleichen Bedingungen so schlecht wirthschaften, wie die Eisenbahnverwaltung. — An dieser Stelle haben deshalb die Reformer eingegriffen. Sie sagten sich, daß der Aufschwung des Postverkehrs und damit die Verbesserung der Postfinanzen bis zu der ungeheuren Höhe von 29 Millionen jährlicher Einnahme erst eingetreten sei, als der Posttarif von 50 Pfennig auf 10 und 5 Pfennig für den Brief oder die Postkarte eingeführt wurde. Nach diesem Muster müsse auch bei der Reform des Eisenbahntarifs verfahren werden. Der Zonentarif will deshalb ein festes Prinzip aufstellen, die Eisenbahn muß so billig werden, daß es Jedem, wenn auch mit einigen nicht unerschwinglichen Opfern möglich ist, die Eisenbahn auf jede Entfernung hin zu wirthschaftlichen Zwecken zu benützen: Die Eisenbahn für Jedermann! Nicht umsonst, sondern so, daß der Staat bestehen kann. Daß das möglich sei, habe der ungarische Zonentarif bewiesen. Der Erfolg des Zonentarifs in Ungarn sei ein glänzender gewesen. Ja sogar den ganzen wirthschaftlichen Aufschwung, den Ungarn in den letzten Jahren genommen, möchte der Redner auf die Wirkungen des Zonentarifs zurückführen. In Preußen, meint Dr. Engel, würden sich die Einnahmen der Staatsbahnen um jährlich 3 Millionen erhöhen, wenn der Zonentarif eingeführt würde. — Die Hauptfrage also, um die es sich hier handle, laute so: Soll in Preußen die Eisenbahn nur für eine beschränkte Minderzahl als Verkehrsmittel dienen, oder soll sie die Aufgabe erfüllen, im Interesse des Verkehrs für Jedermann vorhanden zu sein? In Belgien hat man jetzt auf den Eisenbahnen eine Tarifermäßigung eingeführt, welche über die Forderungen des Zonentarifs noch weit hinausgeht. Dort kann man für 20 Mark fünfzehn Tage lang Tag und Nacht in der III. Klasse auf allen Strecken mit sämmtlichen Zügen reisen. Dabei mache die belgische Eisenbahnverwaltung ganz vorzügliche Geschäfte mit diesem Abonnement. Wenn Preußen das nachahmen wollte, würde es ein noch weit besseres Geschäft machen. Schließlich ermahnte der Redner alle Anwesenden, die Frage einer Verbilligung der Eisenbahntarife in Preußen und der Einführung des Zonentarifs nicht einschlafen zu lassen. Endlich würde ja die Verwaltung dem Drängen des Volkes nachgeben müssen. (Lebhafter Beifall.)

—n. **Der geschäftsführende Ausschuß des Posener Provinzial-Lehrervereins** hielt am 12. d. Mts. seine erste Sitzung ab. In derselben hat sich der Ausschuß in folgender Weise konstituirt: Herr Driesner, Vorsitzender; Herr Richter stellvertretender Vorsitzender; Herr Witte, Kassirer; Herr Janetzky, Schriftführer und Herr Menzel, stellvertretender Schriftführer. In der Sitzung wurde dann noch die bei der Vereinsverwaltung innezuhaltende Geschäftsordnung besprochen und die Statistik für den Kalender des deutschen Lehrervereins behandelt; ferner wurde über die Ausführung der dem geschäftsführenden Ausschusse von der Provinzial-Lehrer-Versammlung ertheilten Aufträge berathen und die redaktionelle Aenderung des Statuts festgesetzt.

Km. **Verein der Schlesier.** In der am vergangenen Sonnabend im Restaurant Kuhnke stattgehabten Monatsversammlung des Vereins der Schlesier wurde nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden beschlossen, bis auf Weiteres die Herren- wie die Familienabende im Restaurant Kuhnke abzuhalten. Die Herrenabende (Monatsversammlungen) sollen Sonnabends nach dem ersten jeden Monats, die Familienabende an dem auf den Herrenabend folgenden und am letzten Sonnabend des Monats stattfinden. Zur Aufnahme waren fünf Landsleute angemeldet. Ihre Aufnahme erfolgte einstimmig. Für das Anfang Januar 1894 stattfindende Stiftungsfest wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Vergnügungs-Kommission ernannt. Nachdem noch einmal des 60. Geburtstages des schlesischen Dialektdichters Max Heinzel gedacht und die Mitglieder des Vereins ersucht waren, der aus Anlaß dieses Geburtstages gestifteten Ehrengabe reichliche Beiträge zufließen zu lassen, wurde die Versammlung geschlossen. — Erwähnt sei noch, daß der nächste Familienabend am Geburtstage Max Heinzels, Sonnabend, den 28. d. Mts., im Restaurant Kuhnke stattfindet.

r. **Der Ornithologische Verein** hielt am Montag Abend im Dümkeschen Restaurant seine übliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Rudolf Schulz, eröffnete dieselbe und hielt dann zunächst einen interessanten Vortrag über „Unsere Zugvögel“, der von den zahlreich Erschienenen beifällig aufgenommen wurde und zu einer kurzen Besprechung des Gehörten führte. Dann wurde beschlossen, auch in diesem Winter wieder vier Futterplätze im Glacis anzulegen, und zwar geschützte Futterhäuschen, wie der Verein bereits mehrere besitzt. Die Liebesche Broschüre über „Futterplätze für Vögel im Winter“ wird vom Verein gratis verabfolgt an solche Vogelfreunde, die Futterplätze anlegen können und wollen. 3 Mark Belohnung werden auch in diesem Jahre an Personen gezahlt, die Vogelfänger so zur Anzeige bringen, daß deren Bestrafung erfolgen kann. Bekanntlich zahlt die königl. Kommandantur für diesen Zweck in jedem Falle der Ermittelung noch 2 Mark dazu. Es wurde alsdann beschlossen, eine Station mit Römertauben versuchsweise anzulegen; dieselbe wird Herrn Kaufmann B. Szulczewski übertragen. Aus dieser Station sollen dann die Jungen zwecks Kreuzungen weitergegeben werden, um das Taubenschlacht-Material zu verbessern. Die Einrichtung einer Kanarien-Station mußte vertagt werden. Der Vorsitzende berichtete dann über die Schlußrechnung der letzten Ausstellung; dieselbe schließt erfreulicherweise ohne Defizit ab; solches konnte jedoch nur durch das freundliche Entgegenkommen der Firma Carl Hartwig, welche ihre Forderung für Spedition ꝛc. in Anbetracht des guten Zweckes auf die Hälfte herabgesetzt habe, erreicht werden. Die noch verbleibende kleine Summe wurde dem Ausstellungsfonds überwiesen. Am 4., 5. und 6. November findet bekanntlich die Provinzial-Geflügel-Ausstellung für Schlesien in Breslau statt; zu derselben wurden die Herren Schulz und Schröpfer als Delegirte des hiesigen Vereins gewählt und dann nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten die Sitzung geschlossen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Bremen,** 18. Okt. Vor der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hielt der Bürgermeister Pauli eine Ansprache, in welcher er hervorhob:

Das Denkmal soll uns gemahnen an den erhabenen Kriegs- und Friedensfürsten, welcher noch in ferner Zeit als Hüter des Reiches in Sage und Geschichte fortleben werde, gleich einem Karl oder Barbarossa. Er begrüßte den Kaiser als Erhalter und Fortführer des Werkes seines Großvaters und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Paris, 18. Okt. In der vergangenen Nacht fanden in verschiedenen Stadttheilen kleine Gegendemonstrationen statt. Im Quartier Latin zog ein Haufen junger Leute im Verein mit Sozialisten unter den Rufen: »A bas la Russie« und die Carmagnola singend durch die Straßen. Die Sozialisten ließen eine Adresse an die russischen Seeleute drucken, in welcher sie dieselben als Vertreter eines Volks begrüßten, welches seit 20 Jahren um seine Freiheit kämpfte. Auf den Boulevards wurde ein Haufe von 800 Personen, welcher rief „Es lebe die Amnestie“ „Es lebe Rochefort“, von der Polizei auseinandergetrieben.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Bremen, 18. Okt. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Pauli bei dem Diner im Rathhause erwiderte der Kaiser in einer Rede, worin er auf die an Erinnerungen so reiche Bedeutung des 18. Oktober, besonders aber auf den Geburtstag Kaiser Friedrichs III. hinwies, der mit seinen Hammerschlägen dem Reiche die Rüstung festgeschmiedet habe. Im deutschen Volke wird Kaiser Friedrich stets als Vater des Vaterlandes fortleben. Heute an seinem Geburtstage fiel soeben die Hülle vom Monument seines großen Vaters, den die Vorsehung bestimmte, Deutschland die Einigkeit wieder zu geben. — Er verstand es zu diesem großen Werke große Männer zu finden, denen es vergönnt war, als seine Berather mit ihm zu arbeiten. Kaiser Wilhelm II. dankte der Stadt für den warmen Empfang, indem er sagte: „Möge Bremens Handel, seine Schifffahrt blühen und gedeihen, eingedenk des Wahlspruchs der Hansa: „Hansae navigare est necesse, vivere non necesse. Ich leere das Glas auf das Wohl Bremens und seiner Bürger.“

Elberfeld, 18. Okt. Zur heutigen Enthüllung der Denkmäler Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. ist als Vertreter des Kaisers Generaladjutant v. Mieschke eingetroffen.

Wien, 18. Okt. [Abgeordnetenhaus.] Die Vorlagen betreffend die Prager Ausnahmebestimmungen sind einem Ausschuß von 8 Mitgliedern überwiesen worden.

Der Redakteur des „Pester Lloyd“ ist der Cholera erlegen.

Paris, 18. Okt. Die russischen Offiziere statteten heute dem Erzbischof einen Besuch ab. — Nach Meldungen hiesiger Journale fand heute Nacht im Hause eines Bergarbeiters in Bruay, der die Arbeit wieder aufgenommen, eine Explosion statt, wodurch die Fenster zertrümmert und die Decke vom Hause beschädigt wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Charleroi, 18. Okt. Der Ausstand ist als beendet zu betrachten, sämmtliche Arbeiter bis auf etwa tausend haben die Arbeit wieder aufgenommen.

London, 18. Okt. Salisbury führte in seiner heutigen, in Ornscire gehaltenen Rede aus, die Regierung muß die englische Seemacht auf der Höhe erhalten, da die anderen Länder der ihrigen die größte Aufmerksamkeit widmeten. Wenn Irland durch Homerule eine eigene Flotte bekäme, müßten die Küsten überwacht werden, da diese unter gewissen Bedingungen dem Feinde das Landen erleichtern könnten.

Kopenhagen, 18. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Vormittag 11½ Uhr an Bord des „Polarstern“ abgereist. Zur selben Zeit schiffte sich Prinzeß von Wales mit ihrer Tochter auf der königl. Yacht „Osborne“ ein. Beide Schiffe wurden bei der Abfahrt durch Salutschüsse begrüßt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 18. Oktober, Abends

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die Uebertreibungen in der Presse, welche die Nothwendigkeit einer Besteuerung des Tabaksverbrauches bestreiten, besonders gegen den Einwand, daß sie schädigend auf den Arbeiterstand wirke, so lange andere Gegenstände des nothwendigsten Lebensbedarfs verhältnißmäßig schärfer belastet sind, als der Tabak. Das offiziöse Blatt weist an statistischen Daten nach, daß durch zum Theil härtere Besteuerungen in anderen Ländern der Verbrauch keineswegs sich vermindert, namentlich aber keine Arbeiterentlassung zur Folge gehabt hätte. Um so leichter müsse sich der Landtag für einen Entwurf entscheiden, durch den die Fabrikation und der Konsum auf der jetzigen Höhe erhalten bliebe.

Nach Abhaltung einer Versammlung veranstalteten die Sozialisten gestern Abend einen Aufzug durch die Stadt und stießen auf eine Polizei-Abtheilung, welche sie zum Auseinandergehen aufforderte. Da diesem Befehl jedoch nicht nachgekommen wurde, machte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch. Die Sozialisten verbarrikadirten sich in einem im Rohbau befindlichen Gebäude, und warfen von dort mit Steinen auf die Polizei, der es jedoch bald gelang, sie zu vertreiben. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ein nach Berlin gelangtes Privattelegramm meldet: Auf Anfrage eines Hamburger Freundes an die Gattin des Geheimrathes, Prof. v. Helmholtz ist der Bescheid ergangen: „Befinden befriedigend, jedoch große Ruhe und Schonung nöthig.“

Die „Voss. Ztg.“ bringt aus Breslau den Wahlaufruf der schlesischen Centrumspartei, der soeben erschienen und u. A. von Ballestrem, Huene, Matuschka, Porsch und Letocha unterzeichnet ist. Darin wenden sich dieselben gegen die Bestrebungen Szmulas, der als Zwietracht säend und das Centrum spaltend bezeichnet wird. Andererseits werden darin dem oberschlesischen Polenthum große Zugeständnisse gemacht, namentlich betreffs der Muttersprache in den Schulen.

Aus Bautzen wird dem „B. Tgbl.“ gemeldet, daß daselbst das Restaurant „Zur Wolfsschlucht“ niedergebrannt ist. Drei Menschen sind erstickt, mehrere Personen lebensgefährlich verletzt.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem Leiden verschied heute im Alter von 78 Jahren unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr W. Schneider.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen theilnehmenden Freunden und Bekannten an

Apotheker Schneider.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, vom St. Joseph's Hospital, in der Gartenstraße, aus statt.

Montag, den 16. d. Mts., 2½ Uhr Nachmittags, verstarb nach langem Leiden an Altersschwäche unsere liebe gute Mutter, die verw. Frau

Catharina Linke

geb. **Hellmann**
im Alter von 79 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Diakonissenhause aus statt 14004

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Käthe Susemihl in Rostock mit Ger.-Assessor Bernhard Schmidt in Bischofstein. Frl. Josepha von Köthe mit Herrn Dr. Max Freiherrn v. Wolff in Altenburg. Fräul. Else v. Zychlinski in Ober-Zapplau mit Zahnarzt Dr. Eug. Konstantin Wünsche in Dresden. Frl. Henriette Walter mit Herrn Hütteningenieur Georg Lehnert in St. Johann a. Saar. Fräul. Frieda Hühn in Hamburg mit Herrn Edwin Frhr. Marschall v. Bieberstein in Reichenbach in Schlesien. Fräulein Gertrud Hadorff mit Herrn Al. Stoll in Berlin.

Verehelicht: Dr. med. Ernst Soulby mit Frl. Gertrud Kuhnert in Berlin. Dr. phil. Paul Neumann mit Frl. Müller in Königsberg i. Pr. Dr. med. F. Borchers mit Frl. Elsbeth Amme in Uetze. Prem.-Lieut. Schwerk mit Frl. Klara Goder in Lissa. Dr. med. Rich. Croce mit Frl. Maria Specht in Breslau. Ingenieur Fritz Hammer mit Frl. Anna Laffert in Altwasser i. Schl.-Breslau. Herr Bernhard Rose mit Frl. Marie Einsel in Berlin. Herr Otto Schröder mit Frl. Martha Baacke in Berlin. Bureau-Assist. Albert Lenuweit mit Frl. Metella Starkowski in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberlehrer Dr. Medem in Zoppot. Hrn. Georg Stücke in Berlin. Reg.-Bau-Inspektor Wieczorek in Berlin.

Eine Tochter: Amtsrichter Kießling in Roda. Major Lesser in St. Avold.

Gestorben: Gutsbesitzer Ernst Lomtscher in Mühlbach. Amtsgerichtsrath a. D. Trüstedt in Charlottenburg. Rentier Adolf Hochradel in Berlin. Fr. Louise Sohl, geb. v. Klipstein in Bockenheim.



Stadttheater Posen.

Donnerstag, den 19. Oktober 1893: **„Die Afrikanerin"**, große Oper in 5 Akten v. Meyerbeer. Freitag, den 20. Oktober 1893: **Graf Waldemar.** 14015

Verein „Humor."

Heute 14027
Mitgliederversammlung.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 19. cr., Abends 8¾ Uhr, im Saale des Herrn Dümke:
Außerordentliche Versammlung
zwecks definitiver Beschlußfassung über den

Fragebogen.

14007 **Der Vorstand.**

Panorama international.

Kaufm. Verein „Mercur".

Sonnabend, 21. d. M., 8¾ Uhr im Saale des Hôtel de Berlin
Vortrag
des Herrn Mittelschullehrers **Günther**
über 14012
„Die Kolonisation der Hohenzollern."

Nach dem Vortrage **Tanzkränzchen.** Gäste dürfen durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden.

Der Vorstand.

Lamberts Etablissement.

Heute sowie jeden **Donnerstag** frische Flaki, jeden **Dienstag** Eisbeine und Sonnabend, den 21. **frische Blut- u. Leberwurst,** früh **Wellfleisch** von eigen geschlachtetem Schweine. 14025

P. Gottmann.

Kommen Sie!
RestaurantHeppner
Gr. Gerberstr. 14. [14016

Heute sowie jeden Donnerstag
frische Flaki,
täglich kräftigen **Mittagstisch** und **Abendbrot.** 14017
R. Ehrlich, Wronkerstr. 15.

Zum Luftdichten. 14018
Eisbeine.

Heute Donnerstag von 10 Uhr ab
Wellfleisch, Abends frische Kesselwurst.
14005 **R. Jone.**

Frischer Silberlachs, Ostender Seezungen, Zander, Schellfisch in allen Grössen.
S. Samter jr.



Echte frische fette **Sprott,** ½ Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., ½ K. 1¾ M., größte ca. 250–350 St. 4–5 M., ½ K. 2½ M. Bücklinge, K. ca. 40 St. 1½–2 M. ½ K. Sprott und ½ K. Bückl. 2¾ M.

Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig Pfd. 3,40 M., 8 Pfd 26 M. Astrach. Marke 4 M., 8 Pfd. 31 M. Aal in Gelée, Postd. 6 M., ½ D. 3,50 M. Geléeheringe, Postd. 3 M., ½ D. 1,80 Mark. Bratheringe, Postcollo 3 M. gegen Nachn.
E. Gräfe, Ottensen (Holst.)

An Blumenfreunde

versenden **umgehend und postf**rei**e**
Preisverzeichniss
W. J. Blom & Sohn,
Overveen bei Haarlem,
enthaltend **alle Sorten Blumen zwiebeln,** auch Collectionen für Zimmer u. Freiland-Cultur von 5 bis 100 Mark. 13220
Ganz freie Verpackung.
Bei Bestelluagen von 10 Mark an erfolgt Zusendung frco. Haus.



Posener Landwehr-Verein.

Montag, den 23. Oktober 1893, Abends 7½ Uhr, in **Lamberts Saal:**

Gesellige Zusammenkunft.

Programm:

1. Eröffnungsrede des Herrn Vorsitzenden.
2. Gesangvorträge der **„Volksliedertafel"** unter Leitung des Kameraden Herrn **Huch.**
3. Vortrag des Kameraden **Kahlert: Erinnerungen an das Kriegsjahr 1870–71.**
4. Konzert der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Schöppe.**
5. Gemüthliches Zusammensein. (Spezielle Programme an der Kasse.)

Die mit den Vereinsabzeichen versehenen Kameraden und deren Familien haben **freien** Eintritt. Nichtmitgliedern und Kindern unter zehn Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. 14008

Der Vorstand.

Trübe Erfahrungen veranlassen mich, um in Zukunft meine werthe Kundschaft gegen jeden Nachtheil zu schützen, und um derselben **jede** Garantie der Reinheit meiner Weine zu sichern, hier in Posen, **Bergstraße 12a,** ein **eigenes** Geschäft, unter meiner selbstständigen Firma zu errichten.

Eine Filiale meines Geschäfts befindet sich Berlinerstr. 16, bei Herrn Restaurateur **Albert Garnn,** und bitte ich das geehrte Publikum Posens und der Provinz, mich in meinem schweren Unternehmen durch zahlreiche Einkäufe meiner Naturweine unterstützen zu wollen. 13925

Oswald Nier,

Hoflieferant
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, Besitzer der Weinhandlung Aux Caves de France.

„Zum Ungegypsten."

N. B. Ich bezahle Alles baar, komme demnach für nichts auf, was unter meinem Namen auf Credit gekauft oder geliefert wird.



Neueste patentirte 2schaarige Pflüge

in diversen Stärken, einfach und widerstandsfähig. **Saat- und Schälpflüge.**



Original Rud. Sack's Karrenpflüge,

jetzt ganz in Stahl, unzerbrechlich,
die den **ersten Preis** unter 208 diversen Pflugfabrikaten auf der Konkurrenz in Magdeburg erhielten, empfehlen 8818

Gebrüder Lesser – Posen, Ritterstraße 16.

Hotel Victoria, Berlin N. W.,
46. Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstr.

Schönste Lage Berlins, inmitten aller Sehenswürdigkeiten. — Zimmer zu soliden Preisen.
13935 **Die Direktion Oscar Brüche.**

Posener Adreßbuch.

In einigen Tagen beginnt das Abholen der bei den Herren Hauseigenthümern und Verwaltern zur Einzeichnung bereit liegenden Hauslisten zum „Posener Adreßbuch" für 1894. Wir bitten die betheiligten Einwohner, denen die Liste noch nicht vorgelegen hat, solche bei ihren Hauswirthen zu reklamiren und für recht genaue und deutliche Eintragung der erforderlichen Angaben gütigst Sorge zu tragen.

Posen, Oktober 1893.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Panorama international.

Plakate

folgenden Inhalts:

Hier sind Wohnungen zu vermiethen.

Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Hier ist ein Laden zu vermiethen.

Hier ist ein Keller zu vermiethen.

Hier sind Schlafstellen zu vermiethen.

Jeden Sonnabend frische Eisbeine.

Zur gefälligen Beachtung! Es wird dringend gebeten, die Thüre leise zuzumachen.

Großer Ausverkauf!

Bockbier à Glas 20 Pf.

Denaturirten Politur- und Brennspiritus.

Herzliches Willkommen!

Entreebillete für Konzerte.

Kassenblocks.

halten wir vorräthig.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Das **Apotheker Szitnick'sche Rheumatismuspflaster** hat auch mir zu wiederholten Malen die **ausgezeichnetsten** Dienste geleistet, was ich der Oeffentlichkeit übergebe. 13722

Carl Jben,

Oberaufseher der Strafanstalt **Wartenburg.**

Vorräthig bei den Herren Apotheker Meusel, Alter Markt und Glabisz, Breslauerstraße.

Neu! Neu!
Wichtig für jede Hausfrau.
Rostflecke aus Weißzeug

entfernt sofort die neu erfundene Flüssigkeit 9243

Robigin

ohne die Gewebefasen im Geringsten zu beschädigen.
Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.
Alleinverkauf: Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Mehrere Hundert Scheffel gut geschweelter 13723
Holzkohle,
sowie einen größeren Posten
Kanthölzer
hat billig abzugeben.
J. Philippsthal,
Neustadt b. Pinne.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an. [11489 Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Panorama international.

Panorama international.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht Schneidemühl zugelassen und habe das Bureau und die Wohnung des nach Berlin übersiedelnden Rechtsanwalt **Knopf** übernommen. 13995

Schneidemühl, im Okt. 1893.

Rothenberg,

Rechtsanwalt, Neuer Markt 26.

Von meiner Reise bin ich zurückgekehrt und habe die Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Wintersohle.

Einem Rechtsanwalt kann in einer Kreisstadt Oberschlesiens eine gute Praxis nachgewiesen werden. Offerten sub **K. D. 2451** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 56/57. 13993

Musik-Unterricht,

Violine, Zither u. Theorie, ertheilt 14014

Schöppe,

Stabstrompeter, Königsplatz Nr. 2, part.

Posener Hufbeschlag-Schmiede

Viktoriastr. 25 (**Streiters** Hotel).
Sorgfältigster Hufbeschlag ausschließlich durch Fahnenschmiede. Sehr mäßige Preise. 13838

Der stenographische Unterricht nur für Schüler beginnt am **Donnerstag, den 19. Oktob.,** Abends 8½ Uhr, in der Wohnung unseres Vorsitzenden Hrn. **Thiele,** Viktoriastr. 25, 2 Tr. (Eingang durch den Thorweg rechts). 13829

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein v. 1866.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 8594
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei

Hausfrauen, welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Anker-Cichorien von Dommerich u. Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 Gramm Packeten zu 10 Pfg. und in 250 Gramm Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist. 11483

Mehrere Waggon sehr schöne

Zwiebel,

nicht groß, sind abzugeben.

Moritz Kaliski,

13721 **Thorn.**



Am 15. d. M. ist in Golłowy (Haltestelle) ein **schwarz- und weißgefleckter** 14021

Jagdhund,

auf den Namen „**Hector**" hörend, entlaufen.

Derselbe ist gegen Erstattung der Kosten in **Briesen** bei **F. Arndt** oder in **Posen** bei **C. Kühn,** Victoriastr. 16, abzugeben.

Ulmer Dogge

groß, stark, silbergrau mit gelbweißer Brust — verloren gegangen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 14023

M. Biedermann,
Posen, Ritterstraße 10 pt.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Auf den Straßen der Stadt** herrscht gegenwärtig noch eine rege Thätigkeit, um bis Ende dieses Monats die begonnenen Kanalisations- und Pflasterungsarbeiten zu Ende zu führen, da diese im November bei eintretendem Froste nicht mehr ausgeführt werden können. In der Ritterstraße soll die Kanalisation noch auf der Strecke von der Luisen- bis zur Gartenstraße, wo sie vor Kurzem erst begonnen worden ist, gelegt werden; in der St. Martinstraße, wo das Asphaltpflaster bis zum Knipferschen Hause gelegt ist, wird gegenwärtig von dort bis zur Einmündung in die Ritterstraße die Straße mit Granitwürfeln gepflastert, d. h. also in derselben Weise, wie die Ritterstraße auf der Strecke von der St. Martinstraße bis zum Wilhelmsplatz. Auf dem Alten Markte soll noch vor Eintritt der winterlichen Witterung der neue Chausseezug an der Südseite, dessen Pflasterung mit Würfelsteinen bereits begonnen hat, bis zur Südostecke des Marktes gepflastert werden. Die Kanalisirungsarbeiten an der Ostseite des Marktes werden bald beendet sein.

—n. **In der staatlichen Fortbildungsschule** ist das Wintersemester gestern, Dienstag, Abend eröffnet worden.

* **Zur Warnung.** Wie wenig den Vorschriften des sogen. „Klebegesetzes“ entsprochen wird, beweist der Umstand, daß allein im Bezirk der Versicherungsanstalt Brandenburg für 120 000 M. Versicherungsmarken weniger verkauft sein sollen, als dies nach den ausgegebenen Quittungskarten hätte der Fall sein müssen.

* **Neu geprägte Zweimarkstücke** sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Dieselben unterscheiden sich von den alten Zweimarkstücken dadurch, daß der flache Grund in Glanzprägung hergestellt ist. Durch diese Neuerung soll den Falschmünzern, auch denen, die etwa beabsichtigten, Falsifikate aus echtem Silber herzustellen, das bekanntlich bedeutend billiger ist, als der Nennwerth unserer Münzen, die Ausübung ihres Handwerks erschwert werden.

r. **Die elektrische Straßenbeleuchtung,** welche bisher vom Bahnhofe bis zur Kaponnière reichte, ist neuerdings von dort auf der Bahnhofs-Chaussee weiter bis nahe an das Berlinerthor geführt worden; bereits sind dort die Träger von 3 Bogenlampen errichtet.

r. **Im Zoologischen Garten** wird gegenwärtig der Saal durch einen Anbau nach dem Garten hin bedeutend vergrößert; bereits ist das Fundament zu diesem Anbau gelegt, welcher etwa dieselbe Höhe, wie der ursprüngliche Saalbau erhalten und im unteren Theile einen Tunnel enthalten wird.

p. **Ein netter Sohn.** Bei einem Streit, welchen gestern der dreißigjährige Arbeiter Kunatkowski mit seiner Mutter hatte, ließ dieser sich dazu hinreißen, mit einem schweren Topf nach der letzteren zu werfen. Der Topf traf die Frau derartig am Kopfe, daß sie sogleich besinnungslos zusammenbrach und von der zur Hilfe gerufenen Polizei in einem Wagen nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. Der gefühllose Sohn wurde verhaftet.

p. **Droschkenrevision.** Zur Zeit findet die übliche Herbstrevision der Droschken durch den Herrn Polizeiinspektor Bentzki statt. Dieselbe wird Freitag beendigt sein.

p. **Ein Dampfpflug** wurde gestern Nachmittag von dem hiesigen Güterbahnhof über Jersitz nach Golencin transportirt. Das Gefährt, welches sich durch seine eigene Maschine fortbewegte, erregte unterwegs allgemeines Aufsehen.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Pinne,** 17. Okt. [Freiwillige Feuerwehr.] Am letzten Sonnabend fand im Schraderschen Lokale die erste Generalversammlung unserer vor Kurzem ins Leben gerufenen freiwilligen Feuerwehr statt. Nachdem die Statuten, welche durch eine bei der Gründung eingesetzte Kommission in Gemäßheit des Normalstatuts der königl. Regierung festgesetzt worden, verlesen und einige Paragraphen derselben zum Gegenstand lebhafter Debatten gemacht worden waren, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und die Mitglieder durch Zahlung eines Eintrittsgeldes dem Verein verpflichtet. — Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 25 Pf. monatlich normirt.

* **Krotoschin,** 17. Okt. [Brände.] In der vergangenen Nacht 1 Uhr entstand im Laden des Schneidermeisters Robinski auf noch unaufgeklärte Weise Feuer. Die sofort alarmirte Feuerwehr löschte dasselbe in kurzer Zeit, ohne daß die Spritzen namhaft in Thätigkeit getreten wären. Eine bedeutende Menge Tuch und Ladengegenstände sind vernichtet. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brannten zu Biadki eine Scheune und ein Stall, welche zur dortigen katholischen Schule gehören und vom Lehrer Krzewinski benutzt wurden, vollständig nieder.

v. **Fraustadt,** 16. Okt. [Vorschuß-Verein. Landwirthschaftliche Winterschule. Lehrerverein.] Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden, Herrn Rathsherrn Cleemann, hielt am vergangenen Sonnabend Abend 8 Uhr im Licheschen Hotel der hiesige Vorschuß-Verein seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Nach dem vom Rendanten Herrn Kaufmann Emil Goldmann für das 1. Quartal — 1. Juli bis 30. September 1893 — erstatteten Geschäftsbericht zählt der Verein 793 Mitglieder mit einem Guthaben von 161 964,76 M.; der Reservefonds ist auf 4806 ,05 M. angewachsen. Die Vereinsschulden betrugen am 30. Juni d. J. 589 844,80 M., neu hinzugekommen sind bis zum Schluß des Quartals 44 013,70 M. und zurückgezahlt wurden 72 302 20 M.; hiernach schuldete der Verein am 30. v. M. 561 556,30 M., die ausstehenden Vorschüsse betrugen am 30. Juni d. J. 255 045 M., neu ausgegeben bezw. prolongirt wurden 280 568,85 M. und zurückgezahlt 275 985 M., somit stehen noch aus 259 628,85 M. Das Effekten Konto beträgt 504 870,75 M. und zwar Pfandbriefe und deutsche Reichsanleihe 117 400 M., Hypotheken 348 700,75 M. Der Zinsüberschuß beträgt 5139,49 M. gegen 5177,17 M. des Quartals des Vorjahres. Erwähnt sei noch, daß der Verein in Folge des hohen Bankdiskonts vorübergehend auch für Erstdarlehne den Zinsfuß auf 6 Prozent zu erhöhen gezwungen gewesen ist. Die mit dem Vorschuß-Verein verbundene Sparkasse hatte zu Anfang des Quartals einen Bestand von 531 844,80 M. Im Laufe des Quartals sind in 449 Posten 25013,70 M. eingezahlt und 183 Posten mit 54 302,20 M. ausgezahlt worden, somit beläuft sich der Bestand auf 502 556,30 M. — Die am 15. Oktober 1890 hier ins Leben getretene landwirthschaftliche Winterschule, welche vom Herrn Direktor Seidenschwanz geleitet wird, eröffnete heute Vormittag 8 Uhr mit 44 Schülern ihr viertes Semester. Im vorigen Semester betrug die Schülerzahl 47. Unterrichtsgegenstände sind: deutsche Sprache, Rechnen, Landwirthschaftslehre, Geometrie, Erdkunde, Geschichte, Zeichnen, Naturwissenschaften, Thierheilkunde, Obst- und Gartenbau, Bienenzuchtlehre, Gesetzeskunde, Feldmessen und Nivelliren, landwirthschaftliche Baukunde, Stellmacher- und Sattlerei. In das Lehrkollegium sind neu eingeführt worden Herr Gymnasiallehrer Dr. Klinke und die Elementarlehrer Herren Kiek, Herrmann und Krey. — Unter Vorsitz des Lehrers Langner hierselbst hielt am Sonnabend Nachmittag der Lehrer-Verein im Licheschen Saale seine General-Versammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach Eröffnung der Versammlung dachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Kantors und Hauptlehrers a. D. Jagow in warmen Worten, worauf die Erschienenen das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen ehrten. Sodann erstattet Lehrer Sauer den Bericht über die am 4. und 5. Oktober d. J. in Neutomischel stattgefundene Provinzial-Lehrer-Versammlung. Bei der zum Schluß der Versammlung vollzogenen Vorstandswahl wurde als Vorsitzender Lehrer Langner-hier, als dessen Stellvertreter Lehrer Feige-Röhrsdorf, als Schriftführer Lehrer Klupsch-hier, als dessen Stellvertreter Lehrer Sauer-hier und als Rendant technischer Gymnasiallehrer Liebig-hier, gewählt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zur Zeit 32. Im Laufe des verflossenen Vereinsjahres fanden 12 Versammlungen statt.

V. **Fraustadt,** 17. Okt. [Beerdigungsfeier. Krautmarkt. Hundesperre.] Heute Nachmittags 3 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des allgemein hochgeachteten und verehrten Hauptlehrers und Kantors a. D. Albert Jagow unter großer Betheiligung zur letzten Ruhe bestattet. An der Feier nahmen Theil eine große Anzahl ehemaliger Kollegen des Verstorbenen, die evangelische Knaben- und Mädchenschule, der Vorstand der evangelischen Schule, der Männer-Turn-Verein, welcher in dem Verstorbenen seinen Ehrenvorsitzenden verliert und der Männer-Gesang-Verein „Liedertafel“, welchem der Entschlafene als Mitglied angehörte. Der Sarg war mit Kränzen und Blumenspenden vollständig überdeckt; einen herrlichen Kranz und zwei Palmenzweige hatte der Männer-Turn-Verein gespendet, welche von drei Vereinsmitgliedern vor dem Sarge getragen wurden. Zu beiden Seiten des Leichenwagens gingen Mitglieder des Turnvereins. Pastor Braune hielt die Leichenrede, in welcher er die Charaktereigenschaften des Verstorbenen trefflich schilderte. Zum Schluß sang der Gesangverein „Liedertafel“ eine Arie Die große Betheiligung an der Feier bewies, in welcher Hochachtung der Verewigte bei der hiesigen Einwohnerschaft gestanden hat. Der Grabhügel vermochte die Kranzspenden nicht zu fassen. — In Folge der immer mehr zunehmenden Anfuhr von Kartoffeln mußte wegen Raummangel der Krautmarkt, welcher bisher mit dem Kartoffelmarkt vereinigt war, von dem Platze an der Pfarrkirche nach dem Viehmarkt an der kleinen Schwemme verlegt werden. — In Scharne und Petersdorf sind tollwuthverdächtige Hunde getödtet worden und ist daher die Hundesperre über die Ortschaften Scharne, Lache und Weine bezw. Petersdorf, Borgen, Nicheln, Gollmitz und Deutsch-Jeseritz auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

♂ **Ostrowo,** 17. Okt. [Unfälle. Personalien. Vom Bund der Landwirthe.] In voriger Woche überfuhr der Wirth Fiebich in Szklarka mysl. sein drei Jahre altes Kind, welches auf der Stelle todt blieb. — An demselben Tage erschoß der siebenjährige Sohn des Wirthes Kocerka in Naumannshof beim Spielen mit einem geladenen Jagdgewehr den bei seinem Vater im Dienst befindlichen Hütejungen im Alter von 9 Jahren. — Der Katasterkontrolleur Feige hierselbst ist zum 1. Dezember cr. in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt. An seine Stelle tritt der bisherige Katasterassistent Wehr aus Merseburg. — Der Vorsitzende des „Bundes der Landwirthe“ für die Kreise Ostrowo-Adelnau, Herr Gutsbesitzer Bieneck auf Baben, hat an alle Bundesmitglieder das Ersuchen gerichtet, zwecks wichtiger Beschlußfassung am Sonntag, den 22. d. M. im Bernhardtschen Hotel hierselbst zu erscheinen und um regste Betheiligung gebeten, da eine wichtige Resolution dem hohen Bundesrath und Reichstage zugestellt werden soll. Auch Nichtmitglieder, die der Landwirthschaft freundlich gesinnt sind und Herz und Verständniß für die Nothlage derselben haben, sind hierzu eingeladen.

k. **Goray, Kreis Schwerin a. W.,** 17. Okt. [50jähriges Amtsjubiläum.] Am Sonntag, den 15. Oktober, feierte der hiesige Hauptlehrer Herr Franz Menzel sein 50jähriges Dienstjubiläum, das zugleich dadurch merkwürdig ist, daß derselbe die 50 Jahre an demselben Orte gewirkt hat. Schon am Tage vorher, Nachmittags 4 Uhr, erschien Herr Landrath Kögel aus Schwerin an der Warthe in Begleitung des königl. Kreisschulinspektors Tietz aus Birnbaum, des Gutsadministrators Herrn Stumpf aus Goray (in Vertretung des Schulpatrons), ferner des Schulvorstandes und Anderer in der Wohnung des Jubilars. Herr Landrath Kögel hielt eine Ansprache an den Jubilar, worin er dessen Treue zu König und Vaterland, sowie die vielfachen Verdienste um die Pflege des Deutschthums in der Gemeinde hervorhob und überreichte demselben den ihm Allerhöchst verliehenen „Hohenzollernschen Hausorden mit der Jahreszahl 50“. Herr Kreisschulinspektor Tietz würdigte in seiner Ansprache die amtliche Thätigkeit des Jubilars unter besonderer Hervorhebung des Diensteifers zum Wohle der Jugend. Gerührt sprach der Herr Jubilar den königl. Behörden seinen Dank für diese Anerkennung und Ehrung aus. Im zwanglosen Beisammensein verblieben die Herren dann noch einige Zeit in der Familie des Jubilars. Am 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wohnte der Jubilar, umgeben von seiner Familie, dem Gottesdienste der Kirche bei. Um 1 Uhr Nachmittags erschienen zahlreiche Kollegen von nah und fern, unter diesen auch viele ehemalige Schüler des Jubilars, um demselben ihre Glückwünsche und verschiedene Geschenke darzubringen. Der Schulvorstand und der Kirchenvorstand überreichten einen werthvollen Regulator und eine große Hängelampe. Eine Anverwandte schenkte eine Sixtinische Madonna von hohem Kunstwerthe, auch silberne Tabaksdosen, Stammseidel und ähnliche Gaben wurden dem Jubilar verehrt. Im Laufe des Tages trafen dann noch 40 briefliche und telegraphische Gratulationen ein, u. a. aus Posen, Berlin und Rom. Bei dem später folgenden Mittagsmahle brachte der Patronatsverweser Herr Stumpf aus Goray den Toast auf den Jubilar aus, Herr Witte aus Posen trank auf die Gattin und Herr Rektor Wenzel aus Birnbaum auf die Familie des Jubilars. Nach dem Mittagsmahle verblieben die zahlreichen Gäste in heiterer Geselligkeit noch bis zur späten Stunde beisammen. Der Jubilar, welcher jetzt 71 Jahre alt ist. tritt am 1. Januar in den wohlverdienten Ruhestand. Möge ihm noch ein recht langer und heiterer Lebensabend beschieden sein!

Schneidemühl, 17. Okt. [Pferde- und Viehmarkt. Entgleisung. Stadtverordneten-Wahlen. Kirchen-Einweihung. Einwohnerzahl.] Der heute hier abgehaltene Pferde- und Viehmarkt hatte sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Der Auftrieb war aber immerhin noch recht bedeutend. Die Zahl der zum Verkauf gestellten Pferde, meist ein und zweijährige Fohlen, betrug etwa 800 Stück. Gute Ackerpferde erzielten einen Preis van 400 bis 600 M. Luxuspferde waren nicht vorhanden. Der Viehmarkt war von etwa 250 Stück beschickt. Gute Milchkühe wurden mit 160 M. bis 200 M. bezahlt. Jungvieh erzielte einen Preis von 90 bis 140 M. Auf dem Schweinemarkte herrschte rege Kauflust. Aufgetrieben waren nur Ferkel bis 3 Monate alt. Die Preise waren hohe. Man zahlte für das Paar 20 bis 40 M. — Heute Vormittag entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe in der Nähe der Chausseeüberführung beim Rangiren ein Wagen, in Folge dessen eine Weiche und das Geleise beschädigt wurden. — Im November d. J. finden bei uns die regelmäßigen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten statt. Es scheiden aus der ersten Abtheilung aus Kaufmann Dreier, Rechtsanwalt Köpp, Rechtsanwalt Dr. Glaß und Baurath Voßköhler, aus der zweiten Abtheilung Ziegeleibesitzer Brandt und Kaufmann G. Asch und aus der dritten Abtheilung Eisenbahnbetriebssekretär Blumenberg, Ackerbürger R. Gesse, Schlossermeister Kaatz und Schmiedemeister Laws. — Die neuerbaute evangelische Kirche zu Motylewo bei Schneidemühl wird am 8. November cr. eingeweiht werden — Schneidemühl hatte am 1. d. M. 15 251 Einwohner.

* **Schneidemühl,** 17. Okt. [Zugentgleisung.] Heute Vormittag gegen 9 Uhr entgleiste auf hiesigem Bahnhofe, wie das hiesige „Tagebl.“ mittheilt, bei der Ueberführung von einem Rangirzuge ein Wagen. Der Rangirzug fuhr durch die Weichen unter der Ueberführung und wurde eine Weiche vom Stellwerksthurm aus umgelegt, bevor noch der letzte Theil des Zuges die Weiche passirt hatte, wodurch ein Wagen entgleiste und vom Zuge noch ca. 200 Mtr. weit mitgeschleppt wurde, da der ganze Zug nicht eher zum Halten gebracht wurde. An der Weiche und am Geleise kamen mehrere Beschädigungen vor.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Landsberg a. W.,** 17. Okt. (Eisenbahnbau Landsberg-Schwerin.) In Gegenwart von Vertretern der betheiligten Eisenbahn-Behörden des Stadt- und Landkreises fand heute Vormittag die landespolizeiliche Prüfung des Projektes der Eisenbahn Landsberg — Schwerin statt. Gegen die Einmündung der Nebenbahn in den Hauptbahnhof wurden Bedenken nicht erhoben, da über diesen Punkt bereits eine Verständigung erzielt ist. Gegen die Brückenanlage erhob Schneidemühlenbesitzer Geldner Einspruch. Die schräge Richtung der Brücke würde das ganze Eis auf sein Grundstück führen; eine Störung des Uferrechts sei eine weitere Belästigung; endlich würden die aufgestapelten Bretter durch den Rauch geschwärzt und die Feuergefährlichkeit durch das Funkenwerfen der Lokomotiven erhöht werden. Im Großen und Ganzen wurden diese Momente nicht als erheblich angesehen. Die Wasserbauverwaltung verlangte ober- und unterhalb der Eisenbahnbrücke Mastenkrähne, da für die Brücke Drehöffnungen nicht vorgesehen sind. Die Stadt bat, daß der obere Mastenkrahn östlich der neuen Straßenbrücke errichtet werden möchte. Es soll hierüber eine Einigung mit der Eisenbahndirektion zu erzielen versucht werden. Die von Hentel, Lehmann und Genossen ausgegangene Eingabe um Verlegung der Eisenbahnlinie in der Brückenvorstadt, dergestalt daß weniger bebaute Grundstücke berührt würden, mußte als verspätet zurückgewiesen werden. Mit Rentner Buchheim wurde des längeren über eine etwaige Bahnunterführung vor seinem Grundstück verhandelt. Auf dem Hentel'schen Grundstück wird eine Einfahrt verlegt werden müssen Die Stadt verlangte Uebergänge für das ganze Straßennetz des Bebauungsplans. Es wurde dies jedoch nur für die vorhandenen Straßen zugestanden, für die noch nicht bestehenden zurückgewiesen. An den Vorfluthverhältnissen der Brückenvorstadt wird nichts geändert werden. Außerhalb des Stadtgebiets handelte es sich im wesentlichen nur um die Abänderung, Vermehrung oder Zusammenlegung von Ueberwegen und um die Errichtung von Wasserdurchlässen. Es mag hier ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Fragen in betreff der Entschädigung für abzutretende oder entwerthete Gelände Gegenstand besonderer Verhandlungen sind.

* **Lüben,** 16. Okt. [Radfahrender Schornsteinfeger.] Radfahrende Briefträger, Chaussee-Aufseher und dergl. haben wir, schreibt das „Lüb. Stadtbl.“, bereits gesehen, aber einen Stahlroßreiter in der Uniform eines Schornsteinfegers mit Cylinderhut und Besen bewaffnet, haben bisher gewiß noch sehr wenige Sterbliche erblickt. Ein hiesiger Schornsteinfegergehilfe bedient sich auf seinen Landtouren nämlich eines Zweirades, zum großen Ergötzen, wohl auch zum Schrecken, der städtischen wie ländlichen Jugend.

* **Insterburg,** 17. Okt. [Kaiserliche Geschenke.] Die Kaiserin ließ sich bei ihrem Aufenthalt in Trakehnen auch das Leibreitpferd Kaiser Wilhelms I., das dort sein Gnadenbrot erhält, zeigen. Aus den Bewegungen des Pferdes ging hervor, daß es Zucker verlange. Die Kaiserin war in Verlegenheit. Das 6jährige Töchterchen des Vorwerksvorstehers Herrn Krause sah dies, eilte ins Haus und brachte mehrere Stückchen Würfelzucker, welche die Kaiserin dem Pferde reichte. Die Tochter des Herrn K. erhielt noch an demselben Tage von der Kaiserin eine Brillant-Broche. Der Vorwerksvorsteher, Herr Krause, welcher bei der Abreise des Kaisers die Arrangements beim Fackelzuge übernommen hatte, erhielt eine Busennadel mit 8 Brillanten.

Marktberichte.

** **Breslau,** 18. Okt., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, Preise un-verändert, die Stimmung annauernd matt.

Weizen ruhig, weißer per 100 Klgr. 13,60—13,80—14,20 M., gelber per 100 Kilogramm 13,50—13 70—14,10 M. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 11,90—12,40 bis 12,60 M — Gerste etwas stärker angeboten, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00—15,00—16,00 Mark. — Hafer ziemlich fest, per 100 Kilo 14,00—14,70—16,00—16,10 M. und darüber. Mais ruhig, per Kilo 12,25—13,00 Mark - Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14 50—15,00—16,00 M., Viktoria- in feinsten Qual. gesucht, 16,00—17,00—18,00—19,00 M., Futtererbsen 13,50—14,50 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—13,75 Mark. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 Mark, blaue per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,00 Mark — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilogramm 19,00—22,00—23,00 Mark. — Winterraps geschäftslos, per 100 Kilogr. 21,30—22,20—22,70 M. — Winterrübsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00 bis 22,00—22,20 Mark — Sommerrübsen ohne Angebot. — Leindotter ruhig. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 17,00—18,00 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 13,00 bis 13,50 Mark, fremde 12,75 bis 13,00 Mark.

Breslau, 18. Oktbr. Spiritusbericht. Oktober 50 er 52,60 M., 70 er 33,00 M., Okt-Nov. 70 er 31,50 M., Nov.-Dez. 70 er 30,50 M. Tendenz: unverändert.

London, 18. Okt.. [Getreidemarkt.] Sämmtliche Getreidearten geschäftslos. Weizen Preise unveräudert, Mahlgerste und Hafer zu Gunsten der Käufer. Schwimmendes Getreide ruhig. Hafer stetig. — Wetter: Schön.

Angekommenes Getreide: Weizen 22 380, Gerste 24 770, Hafer 29 420 Quarters.

London, 18. Okt. 6proz. Javazucker loko 17, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13½. Tendenz: stetig.

Verkäufe * Verpachtungen

Dominium Brzezna (Briesen) bei Zelice, Kreis Wongrowitz, hat 15 Stück frischmelkende Kühe u. 15 Stück hochtragende Färsen, Oldenburger Race, zum Verkauf. Ebenfalls einen Fuchswallach, $1^1/_2$ Zoll groß, $4^1/_2$ Jahr alt, der etwas angeritten u. sehr fromm ist.

1 Paar starke

Arbeitspferde

sind sofort zu verkaufen Halbdorfstraße 22. 13942

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Stroh! Stroh! Stroh!

In Folge Brandunglücks ersuche höflichst um sofortige billige Strohofferte. 13938

H. Thamm, Gutsbesitzer,
Zirlau b. Freiburg i. Schl.

Jedes Quantum

Roßhaar

(Schnitt) kauft die 13939
Provinzial-Blinden-Anstalt Bromberg.

Fabrikkartoffeln

hochprozentig, kauft und erbittet bemusterte Offerten. 13962
Gerhard Blumenthal,
Posen.

!Kohlen!

offerire billigst u. gut
G. J. Kalischer,
Gr. Gerberstr. 36, part.
Bestellungen nehmen auch entgegen E. Lipschitz, Gr. Gerberstr. 1, J. Gabriel, Markt- u. Breslauerstraßen-Ecke, Heimann Ehrenwerth, Judenstr., Mehlhandlung H. Lipschitz, Marstallstr. 1. 13920

Ein gut erhaltener 14013

Helios-Ofen

ist billig zu verkaufen.
Joseph Jolowicz.
Buchhandlung.

Linoleum u. Cocosläufer

empfiehlt billigst 14011
H. Wilczynski.
Berlinerstr. 5.

Nußschalen-Extract

aus C. D. Wunderlich's Hof-Parfümeriefabrik, prämirt 1882, seit 30 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen u. blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.
Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. 11939
Beide à 70 Pf. bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13 und J. Barcikowski, Neuestr.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar: J. B. Fischer, Frankfurt a. M., versendet verschl. Preisliste nur bester franz. und engl. Spezialitäten geg. 10 Pf.

Damentuch

nur reinwollene Qualitäten in modernen Farben, wie ich solches seit 1873 regelmäßig im Herbst u. Winter versende, ferner Lama zu Haus- u. Morgenkleidern, empfehle zu billigsten Preisen. Proben kostenfrei. 13230
Hermann Bewier,
Sommerfeld,
Bez. Frankfurt a. O.

Rothe + Lotterie.
Ziehung 25.—27. October u. 4.—9. December.
Hauptgewinne baar:
100 000, 50 000, 25000 M. etc.
Originalloose à 3 Mk.
Antheile $^1/_2$ 1,75. $^1/_4$ 1 M. $^{10}/_2$ 17. $^{11}/_4$ 10 M. $^{100}/_{100}$ 4. $^{100}/_{50}$ 8. $^{100}/_{25}$ 16 M.
Porto und Liste 30 Pf.
M. Fraenkel jr.,
Bankgeschäft, 12877
Berlin S. W., Friedrichstr. 30.

Hoffmann-
Pianos
neukreuz., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) Berlin, Jerusalemerst. 14.

Wohlschmeckende Daber'sche und Salat-Kartoffeln

liefert für 1 Mark 60 Pf. frei ins Haus 13830
Posthalterei Posen,
Gerlach.

Rothe + Lotterie.
Ziehung 25., 26. u 27. Octbr. cr.
Hauptgewinne Baar
M. 50000, 20000, 15000 etc.
Orig.-Loose M. 3. Porto u. List. 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

A. Spiess, Leipzig, Markthalle, ca. 5 Kg. elegante Postkiste versende gegen Einsendung von 2 M. 50 Pfg. in Briefmarken oder per Postanweisung franco verzollt

Weintrauben

süßeste, blaue u. weiße. Bei Abnahme von Centn. bedeut. billiger.

Verlangen Sie gratis u. franco Zusendung einer illustr. Preisliste meiner sämmtlichen Gummiartikel.
M. Kröning, Magdeburg, Olvenstedterstr. 28 d.

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u.s.w desgl. auch Folgen geschl. Ausschw heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo bergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge, F.&A. Lange, Querfurt, (Markt). Provinz Sachsen. 1397

Rothe + Lotterie
Hauptgewinne: Mark 50,000 20,000 15,000 10,000 etc.
13412 Nur Geldgewinne!
Ziehung 25.—27. October 1893.
Originalloose à Mk. 3.—
Antheile: $^1/_2$ 1,75 $^1/_4$ 1,00 $^{10}/_2$ 16,00 $^{10}/_4$ 9,00.
Porto und Liste 30 Pf.
Georg Joseph,
Berlin C.,
Grünstrasse 2.
Telegr.-Adresse: „Dukatenmann, Berlin."

Odor's Zahn-Crême
(Marke Lohengrin)

unter ärztlicher Controle bereitet, mild und erfrischend im Geschmack und frei von Säuren, eignet sich wie kein anderes zur Pflege der Zähne für Jedermann, ob jung ob alt. Mit Odor's Zahn-Crême erhält man sich die Zähne nicht allein schön weiß, sondern auch gesund, denn sie vernichtet die verderbenbringenden Zahn- und Mundpilze. Odor's Zahn-Crême ist à 60 Pf. pro Glasdose erhältlich in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 13223



Riessner Ofen

von C. Riessner & Co., Nürnberg, ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- u. Fussbodenwärme-cirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.
Rationelle, der Gesundheit zuträgliche und behagliche Heizung. 11787
Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung, welche falsche Behandlung unmöglich macht. Erst durch diesen Patent-Regulator ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgiebt, welche gerade verlangt ist, und dass er so sparsam brennt, dass z. B. ein Zimmer von 80 cbm bei einem Kohlenverbrauch von 7 bis 8 kg pr. 24 Stunden völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Ofen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge nicht theurer als andere Dauerbrandöfen.



Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke."

Niederlagen in Posen bei:
F. Peschke, T. Otmianowski, H. Wilczynski.



GICHT und RHEUMATISMUS

Sichere Heilung durch den Liqueur und die Pillen des Dr LAVILLE dargestellt von COMAR, 28, Rue Saint-Claude, PARIS.
Der Liqueur heilt acute, die Pillen chronische Leiden. — Seit vielen Jahren von Aerzten und in Krankenhäusern mit grossem Erfolg angewandt.
IN DEN APOTHEKEN

Rothe + Lotterie.
Ziehung bestimmt 25., 26., 27. October.
Hauptgew.: M. 50000, 20000, 15000 etc. ohne Abzug.
Originalloose à M. 3, $^{10}/_4$ sortirte Nummern M. 9,— $^{10}/_{10}$ sortirte Nummern M. 3,75
Heinrich Kron, Bank-Geschäft. **Berlin C.,** Alexander-Strasse 54.
Porto und Liste 30 Pfg.

Mieths-Gesuche.

Großer Laden

mit zwei Schaufenstern billig zu vermiethen 11173
Friedrichstraße 30.

4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß I. Etage per sofort sehr billig zu vermiethen. Näheres bei Placzek, Schuhmacherstraße 11. I. 13891

Viktoriastr. 2 ist im Hinterhause I. eine kleine Wohnung bestehend aus Stube, Küche und Kammer vom 1. November zu vermiethen. 13910

Eine junge anständige Dame sucht möblirtes Zimmer, ev. mit Pension. Offert. unter R. 23 an die Exp. d. Bl erb. 14003

2 g. möbl. Z. mit auch ohne Pens. sof. z. v. Thorstr. 13, II. l.

In meinem am Markte in Kosten belegenen Grundstücke ist ein Geschäftslokal, worin bisher e. flotte Conditorei betrieben, per sof. od. 1. Jan. zu verm. Näh. bei M. Wittig, Drogerie, Kosten.

Ein möblirtes Zimmer

mit Bett, in der Nähe des Zoologischen Gartens (Train-Kaserne) wird bald oder zum 1. November c. zu miethen gesucht. Anerbietungen mit Preisangabe an Heinrich Wolff, Beuthen O.-S., Gartenstraße 25, erbeten. 13998

Stellen-Angebote.

Für die durch mich vertretene „Victoria" zu Berlin suche ich tüchtige

Reise-Beamte,

welche schon mit nachweislichem Erfolg acquisitorisch, und sei es auch nur als Agenten, thätig gewesen sind. 14010
Die Anstalt ist außergewöhnlich gut organisirt, betreibt Lebens-, Aussteuer-, Altersversorgungs- und Renten-Versicherung, ferner die Transport-, Valoren-, Reise- und Unfall-, sowie Volksversicherungsbranche, so daß talentirten Herren eine gute Lebensstellung in Aussicht gestellt werden kann. Bewerbungen sind zu richten an den General-Agenten der Anstalt
Julius Breite in Posen,
Wienerstraße 2.

Eine bestrenommirte deutsche Cognacbrennerei sucht für die Provinz Posen 14026

einen tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision. Bewerber wollen ihre Offerten bei Rud. Mosse, Posen, unter Chiffre B. G. 500 niederlegen.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen gut empfohlenen

Unterbrenner,

sowie einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, zur Erlernung des Brennereifaches. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen 13999

jungen Mann,

welcher sich für die Reise qualifizirt und welcher mit der Leinen- und Baumwollenw.-Branche vertraut ist.
Eduard Jacobowitz,
Breslau.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht zum sofortigen Antritt 14022
Gustav Hempel,
Eisenhandlung.

Stellen-Suchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Ostra-Allee.

Apothekerlehrling,

polnisch sprechend, wird sofort zu engagiren gewünscht. 13791
Mattern,
Strasburg W./Pr.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort einen

ersten flotten Expedienten,

welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, per sofort. Off. mit Zeugnißabschr. u. Geh.-Ansprüchen erbeten. 13969
Bernhard Becker,
Schmiegel.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen Commis, mos., d. polnischen Sprache mächt.
13933 M. S. Leiser, Thorn.

Für mein Eisen- u. Materialwaaren-Geschäft suche p. 15. Nov. einen jüngeren 13988

Verkäufer.

Poln. Sprache Bedingung. Gehaltsansprüche u. Off. erbeten.
L. Feibel, Schwetz a. W.

Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht
Marcus Henius,
Thorn,
Dampf-Sprit- u. Liqueur-13861 Fabrik!

Für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
13874 **Hermann Licht,**
Pudewitz.

Stellung, Existenz

als Rechnungsführer, Amts-Sekretär auf Gütern — stets Vakanzen — können sich federgewandte junge Leute durch 3—4monatl. Besuch der staatl. conceff. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in Stettin erwerben. 11352
Prospekte u. Progr. 25 Pfg.

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stell. finden will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Stellen-Gesuche.

Geb. Beamtentochter

sucht Stellung als Stütze, Gesellschafterin, Reisebegleiterin, gründlich erfahren im Haushalt, kocht perfekt auch koscher, gute Empfehlungen. 14000
Offerten H. D. Wriezen a./O.

Zwei Ammen

empfiehlt Jaks, Jesuitenstr. 10.

E. d. Landessspr. mächt. u. mit Buchführ. vertr. Materialist, 25 Jahre alt, sucht, gest. auf Ia. Zeugn. Stell. p. sof. ob 1 Nov. Gefl. Off. erb. R. 25 postlagernd Borzykowo (Posen.) 14091

Suche für meinen Sohn eine Stelle, wo er die 13936

Uhrmacherkunst

gründlich erlernen kann. Offerten erbittet
S. Bielawski,
Postagent, Gr.-Klonia W./Pr.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer vom 30. Mai 1849, des Reglements vom 4. September 1882, des hierzu ergangenen Nachtrages vom 22. August 1885 und des Gesetzes betr. Aenderung des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893 haben wir die Abtheilungen festgestellt, in welche die Urwähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern bezw. der ihnen anzurechnenden Staats-Einkommensteuern gehören.
Die für die einzelnen Urwahlbezirke gebildeten Abtheilungslisten werden

am 19., 20. und 21. Oktober d. J.

während der Dienststunden im Stadtverordneten-Sitzungssaale, erstes Stockwerk des Rathhauses, Eingang von der Gallerie aus, öffentlich ausgelegt sein.
Wer die Aufstellung der Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dreier Tage nach dieser Bekanntmachung bei uns entweder schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.
Das nachstehende Tableau weist die Abgrenzungen der Urwahlbezirke, die Zahl der in jedem Bezirke und dessen Abtheilungen zu wählenden Wahlmänner, die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Lokale nach, in welchen für die einzelnen Bezirke die Wahlen abgehalten werden.
13968

Eintheilung

der Stadt Posen in Urwahlbezirke zur Ausführung der Wahl der Mitglieder zum Abgeordnetenhause für das Jahr 1893.

Nr. des Urwahl-Bezirks.	Abgrenzung der Urwahlbezirke nach Straßen	Abgrenzung der Urwahlbezirke nach Hausnummern	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	a. Wahlvorsteher. b. Stellvertreter.	Wahllokale der einzelnen Wahlmänner.
1.	Alter Markt „ Breslauerstraße Militärbevölkerung der Hauptwache Klosterstraße Krämerstraße Wasserstraße Ziegenstraße	1 bis einschl. 60 92 bis einschl. 100 Nr. 1 Alter Markt Nr. 3 (15 bis einschl. 25) (3 bis einschl. 10) (1) (23 bis einschl. 27)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth 2 Summa 6	a. Apothekenbesitzer Boleslaus Jagielski, Markt 41. b. Hutfabrikant August Ziegler, Markt 8.	Stadtverordneten-Sitzungssaal im Rathhause, 1. Stock, Eingang von der Gallerie aus.
2.	Alter Markt Schloßstraße Schulstraße Ziegenstraße Alter Markt Bergstraße Krämerstraße Mauergasse Neuestraße Schulstraße Waisenstraße Ziegenstraße	61 bis einschl. 91 7 10 bis einschl. 15 10 und 13 (83) (11) (11 bis einschl. 16) (3) (1 und 11) (1) (1 bis einschl. 6) (9. 15 bis einschl. 21)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Nehemias Brodnitz, Markt 91. b. Apotheker Richard Meusel, Markt 75.	Saal des Restaurant Mika, Alter Markt 85, 1 Treppe.
3.	Breslauerstraße Petriplatz Schulstraße Schützenstraße Taubenstraße Ziegenstraße	2 bis einschl. 40 (1) (2, 3, 5, 6 bis einschl. 9) (3) (3, 4 und 6) (7, 8 und 22)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Karl Schröpfer, Breslauerstraße 4. b. Kaufmann Gustav Hempel, Breslauerstraße 15.	Großer Saal des Restaurants Ahlers, Breslauerstr, 15, 1 Treppe rechts.
4.	Jesuitenstraße Klosterstraße Neuer Markt Taubenstraße Thorstraße Ziegenstraße Klosterstraße Neuer Markt Schulstraße Taubenstraße Thorstraße Wasserstraße Ziegenstraße	1 bis einschl. 12 9, 10, 12 1, 2, 13, 14, 16 1a, 1b, 2 und 5 10 bis einschl. 15 2, 31 und 32 (11, 13) (17) (4) (7) (1, 18) (28) (1, 3, 4, 5, 6, 28 und 30)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Emil Brumme, Jesuitenstraße 1. b. Glasereibesitzer, Lehrer a. D. Athanasius Biskupski, Jesuitenstr. 5.	Saal des Restaurants Wiltschke, Wasserstr. 27, 1 Treppe.
5.	Allerheiligenstraße Große Gerberstraße „ „ Thorstraße Allerheiligenstraße Grünestraße	1, 6, 7 1 bis einschl. 6 49 bis einschl. 59 3 bis einschl. 7 (4, 5) (8)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Professor Leon Witkuski, Gr. Gerberstraße 49. b. Königl. Bauführer Stanislaus Zeyland, Gr. Gerberstr. 49	Schulhaus, Allerheiligenstr. Nr. 1, I. Eingang (westlicher) Parterre rechts, Mädchenklasse 5b.
6.	Große Gerberstraße Wasserstraße „ Ziegenstraße Allerheiligenstraße Büttelstraße Große Gerberstraße Klosterstraße Neuer Markt Wasserstraße	7 bis einschl. 14 u. 16 2 bis einschl. 13 15 bis einschl. 27 29 und 33 (2) (16, 17) (15) (7, 8, 14) (3 bis einschl. 12) (14)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann August Dittrich, Wasserstraße 16. b. Kaufmann Boleslaus Leitgeber, Gr. Gerberstraße 16.	Schulhaus, Allerheiligenstr. Nr. 1, I. Eingang, (westlicher) Parterre rechts, Mädchenklasse 6b.
7.	Allerheiligenstraße Grabenstraße Große Gerberstraße Weidengasse	3 15 bis einschl. 29 41 bis einschl. 48 1	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Generalagent Wilhelm Baenitz, Grabenstraße 25a. b. Kunstgärtner Aurelius Jortzig, Grabenstraße 28	Schulhaus, Allerheiligenstr. Nr. 1, II. Eingang, (östlicher) Parterre rechts, Knabenklasse Vb.
8.	Badegasse Grabenstraße Große Gerberstraße „ „ Badegasse	1a, 1 und 2 1 bis einschl. 14 17 bis einschl. 21 35, 36, 38, 39, 40 (3)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Rentier Bernhard Heinrich, Grabenstraße 3. b. Hausbesitzer Karl Jaglin, Grabenstr. 9.	Schulhaus, Allerheiligenstr. Nr. 1, II. Eingang, (östlicher) Parterre rechts, Knabenklasse VIa.
9.	Breitestraße Büttelstraße „ „ Klosterstraße Schlosserstraße Büttelstraße Große Gerberstraße Klosterstraße Schlosserstraße	14 bis einschl. 29 1 bis einschl. 9 11 bis einschl. 15 18 bis einschl. 23 2, 5, 6 1, 4, 5, 6 (10) (22, 34, 37) (1, 4, 26) (2, 3)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Moritz Tuch, Breitestr. 18b. b. Kaufmann Rudolf Reiche, Breitestr. 20.	Schulbaracke, Gr. Gerberstr. Nr. 25, Parterre 2. Thür links, Mädchenklasse 6c.
10.	Breitestraße Judenstraße „ Krämerstraße Teichstraße	1 bis einschl. 13 1 bis einschl. 31 33 und 34 (1, 2, 24 und 27) (11 und 12)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3 Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Karl Goldschmidt, Breitestraße 11. b. Buchbindermeister August Schaumburg, Judenstr. 27.	Schulhaus, Kl. Gerberstr. Nr. 12, I. Stock, 1. Thür links, Mädchenklasse 3d.
11.	Dominikanerstraße Große Gerberstraße Schuhmacherstraße Teichstraße Judenstraße Krämerstraße Schuhmacherstraße Teichstraße	1 bis einschl. 7 23 bis einschl. 27 1 bis einschl. 18 u. 20 1 bis einschl. 5, 8, und 13 (32) (26) (19) (6, 7, 9, 10)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Julius Alport, Dominikanerstraße 3. b. Gutsbesitzer und Posthalter, Gerlach, Schuhmacherstr. 11.	Schulhaus, Kl. Gerberstr. Nr. 12, Parterre, hinten links, Mädchenklasse 4c.
12.	Barlebenshof Große Gerberstraße Sandstraße Schifferstraße Schiffer links der Warthe Schifferstraße	1 bis einschl. 9 28 bis einschl. 33 1 bis einschl. 10 2 bis einschl. 21 (1)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Ernst Malade, Sandstraße 9/10. b. Schmiedemstr. Paul Redottée, Sandstraße 9/10.	Schulbaracke, Gr. Gerberstr. Nr. 25, Parterre, 1. Thür links, Mädchenklasse 5c.
13.	Bahnhof Gerberdamm Gerberdamm Holzplatz Kleine Gerberstraße St. Adalbertstraße	1 1 und 2 1 bis einschl. 14 (30 und 31)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Jacob Schleyer, Kl. Gerberstraße 11. b. Kaufmann Oskar Bahlau, Kl. Gerberstraße 3.	Schulhaus, Kl. Gerberstr. Nr. 12, Parterre hinten rechts, Mädchenklasse 4b.
14.	Krämerstraße Marstallstraße Nasse Gasse Wronkerstraße Wronkerplatz Sapiehaplatz Friedrichstraße Krämerstraße Marstallstraße Teichstraße	19, 20, 23, 25 1 bis einschl. 7 1 bis einschl. 4 1 bis einschl. 25 1, 3 bis einschl. 7 7 und 8 (33) (21 und 22) (8) (14)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann August Brecht, Wronkerstraße 13. b. Destillateur Joseph Emmerich, Wronkerplatz 6.	Saal des Restaurant Herforth, Wronkerstr. Nr. 4, 1 Treppe.
15.	St. Adalberthof St. Adalbertstraße Mühlthor Militärbevölkerung des Fort Hake mit Blockhaus am Waffenplatz und Flesche Waldersee St. Adalberthof	2 bis einschl. 7 1 u. 2, 3, 5, 7, 11 bis einschl. 29 1 bis einschl. 4 (1)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Realgymnas.-Oberlehrer Bruno Naumann, St. Adalbertstraße 29. b. Kaufmann Arnim Rinck, St. Adalbertstraße 25.	Schulhaus, Kl. Gerberstr. Nr. 12, Parterre 1. Thür links, Mädchenklasse 4a.
16.	Halbdorfstraße „ Schützenstraße Wienerstraße Gartenstraße Langestraße Petristraße Schützenstraße	1 bis einschl. 6 39 bis einschl. 41 31, 32 2 bis einschl. 8 (15) (13) (10) (33)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Generalagent Julius Breite, Wienerstr. 1. b. Malermeister Wilhelm Petersen, Halbdorfstraße 39.	Kgl. Berger-Real-Gymnasium Schützenstr. Nr. 4, Zeichensaal 1 Treppe rechts.
17.	Halbdorfstraße Militärbevölkerung a) des Redult Brünnek b) des Redult Röder Blumenstraße Langestraße	7 bis einschl. 24 (1 bis einschl. 5) (12)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Maurermeister Friedrich Asmus, Halbdorfstr. 22. b. Eisenbahn-Bauunternehmer Th. Klose, Halbdorfstr. 16.	Lambert's großer Saal, Bäckerstr. 17, Hof 1 Treppe.
18.	Halbdorfstraße Langestraße Militärbevölkerung des Redult Grolmann Gartenstraße	25 bis einschl. 38. 10 und 11 (1, 4, 5)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Stadtrath Wilhelm Schweiger, Halbdorfstraße 31. b. Generalagent G. v. Elterlein, Halbdorfstraße 26.	Lambert's kleiner Saal, Bäckerstr. 17, Hof 1 Treppe.
19.	Grünestraße Langestraße Schützenstraße Langestraße Schützenstraße Thorstraße	1 bis einschl. 10 1 bis einschl. 9 und 14, 16 2, 4, 5, 6, 7 (5) (27) (8, 9)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Johann Schmidt, Langestr. 3. b. Hausbesitzer Karl v. Kozlowski, Langestraße 8.	Kgl. Berger-Real-Gymnasium, Schützenstr. Nr. 4, Parterre links, Klassenzimmer VI.
20.	Eichwaldstraße Flußstraße Kopernikusstraße Schützenstraße Militärbevölkerung des Eichwaldthors Kopernikusstraße Schießstraße Wiesenstraße	1 bis einschl. 11 1 bis einschl. 4 3 bis einschl. 6 u. 12 8 bis einschl. 30 (1, 2) (1) (17)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Rentier Julius Klau, Schützenstr. 21. b. Reg.-Baumeister Kasimir v. Karlowski, Schützenstr. 21.	Turn-Halle, am Grünen Platz.
21.	Fischereistraße „ Schießstraße Fischereistraße Wiesenstraße	1 bis einschl. 7/8 24 bis einschl. 30 2 bis einschl. 7 (31, 32, 33, 34) (14)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Regierungssekretär Hugo Mathias, Schießstraße 6. b. Bäckermeister St. Oszuszkiewicz, Fischerei 29.	Kgl. Berger-Real-Gymnasium, Schützenstr. Nr. 4, Parterre rechts, 1. Thür, Klasse III A. I.
22.	Wiesenstraße Fischereistraße Wiesenstraße	1 bis einschl. 4 und 13 bis einschl. 16 9 bis einschl. 23 (8 bis einschl. 12)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Maurermeister L. Frankiewicz, Wiesenstraße 15. b. Tischlermeister H. Fröhlich, Wiesenstraße 13.	Kgl. Berger-Real-Gymnasium, Schützenstr. Nr. 4, Parterre rechts, 2 Thür, Klasse III A 2.
23.	Kanonenplatz Sapiehaplatz Militärbevölkerung a) der St. Adalbert-Kaserne b) der Artillerie-Kaserne in der Magazinstraße Nr. 5 St. Adalbertstraße Magazinstraße Sapiehaplatz Wronkerplatz	1 bis einschl. 12 2, 2a, 3, 4, 5, 9 bis einschl. 11. Stube Nr. 16 bis einschl. 38. (4, 6, 8, 9, 10) (8) (6) (2)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Samuel Schönlank, Sapiehaplatz 3. b. Kaufmann Otto Muthschall, Sapiehaplatz 2.	Schulhaus, Sapiehaplatz Nr. 10a Parterre, 1. Thür links, Knabenklasse IVb.
24.	Magazinstraße Untere Mühlenstr. Wilhelmstraße Militärbevölkerung der Artillerie-Kaserne, Magazinstr. Nr. 5 Neuestraße Magazinstraße	2, 3, 4, 6 und 7 1/2 1 bis einschl. 9 23 bis einschl. 28 31 und 32 Stube 1 bis einschl. 15 Stube 39 bis einschl. 70 (9) (1, 14)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Medizinal-Assessor Dr. Gustav Mankiewicz, Wilhelmstraße 24. b. Hotelier Fritz Bremer, Wilhelmstr. 23b.	Kolonnade der Konditorei Beely, Wilhelmstraße Nr. 5, Eingang vom Garten aus.
25.	Franziskanerstraße Friedrichstraße Schloßberg Schloßstraße Königsplatz Krämerstraße Lindenstraße Sapiehaplatz Untere Mühlenstr. Wilhelmstraße	1/2 1 bis einschl. 32 1 bis einschl. 6 2 bis einschl. 5 (9) (17) (6) (1, 12) (7) (29, 30)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Karl Biging, Friedrichstr. 10. b. Hausbesitzer Karl Heinrich, Schloßstr. 3.	Kl. Saal des Restaurant Kuhnke, Wilhelmstr. 28, Eingang Hof, rechts 2. Thür.

Nr. des Urwahl-Bezirks.	Abgrenzung der Urwahlbezirke nach Straßen	Abgrenzung der Urwahlbezirke nach Hausnummern	Zahl der zu wählenden Wahlmänner.	a. Wahlvorsteher. b. Stellvertreter.	Wahllokale der einzelnen Wahlmänner.
26.	Vor dem Königsthor Königsstraße Königsplatz Naumannstraße Untere Mühlenstr. Militärbevölkerung a) des Garnison-Lazareths, Königsstraße 2 b) des Reduit Waldersee c) des Cavalier Bonin d) des Königsthors Königsplatz	1 bis einschl. 4 1, 3 bis einschl. 9 1, 4, 5, 5a, 6 und 10 1 bis einschl. 17 3 bis einschl. 13 (7)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Subdirektor Hugo Hertel, Mühlenstr 4. b. Architekt Paul Kartmann, Naumannstraße 3.	Schulhaus, Naumannstr. Nr. 4, II. Eingang, (von der Königsstraße aus) Erdgeschoß, Turnhalle.
27.	Paulikirchstraße Viktoriastraße " Militärbevölkerung a) des Fort Tietzen b) des Cavalier Stockhausen Königsplatz Viktoriastraße	7, 8, 9, 1 bis einschl. 6 22 bis einschl. 28 (2, 3) (21)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Museums-Konservator Dr. Boleslaus Erzepki, Viktoriastraße 26. b. Generalagent Bruno Kitschke, Viktoriastraße 1.	Schulhaus, Naumannstr. Nr. 4, II. Eingang, (von der Königsstraße aus) Parterre rechts, 1. Thür, Knabenklasse IXc
28.	Berlinerstraße Oberwallstraße Paulikirchstraße Viktoriastraße " Bismarckstraße Oberwallstraße Viktoriastraße	7 bis einschl. 12 2 bis einschl. 4 1 bis einschl. 6 9 bis einschl. 11 14 bis einschl. 19 (11) (1) (8, 20)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Eduard Feckert, Berlinerstraße 12. b. Fabrikbesitzer Max Kuhl, Berlinerstr. 10.	Schulhaus, St. Martinstr. Nr. 35, Parterre, 1. Thür links, Knabenklasse VIb.
29.	Berlinerstraße " Bismarckstraße Theaterstraße Wilhelmsplatz Berlinerstraße Ritterstraße Theaterstraße Viktoriastraße	1 bis einschl. 5 13 bis einschl. 21 1 bis einschl. 10 2, 3, 5, 6, 7 12, 13, 14 (6) (40) (4) (7)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Stadtrath Rudolf Reymer, Bismarckstraße 2. b. Generalagent Adolf Fenner, Bismarckstraße 3.	Schulhaus, St Martinstr. Nr. 35, Parterre 1. Thür rechts, Knabenklasse VIc.
30.	Ritterstraße Wilhelmstraße Wilhelmsplatz " Lindenstraße Militärbevölkerung der Königlichen Kommandantur, Wilhelmsplatz 16 Wilhelmstraße Ritterstraße	2 bis einschl. 6 und 36 bis einschl. 39 20 und 21 1 bis einschl. 11 15, 17 bis einschl. 19 1 bis einschl. 5 und 7 bis einschl. 9 (22) (1)	1. Abth 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Rentier Wladislaus Jerzykiewicz, Lindenstraße 7. b. Kaufmann Otto Niekisch, Wilhelmspl. 8.	Schulhaus, Ritterstr. Nr 30 II. Eingang, (von der St. Martinstr. aus) Parterre, 1. Thür links, Knabenklasse VIIa.
31.	Bergstraße Neuestraße Waisenstraße Wilhelmstraße Mauergasse St. Martinstraße Waisenstraße Wilhelmstraße Ziegenstraße	1 bis einschl. 10 und 10a, 12a, 12b, 13, 14, 15 2 bis einschl. 7 8 u. 10 9 11 bis einschl. 13 und 15, 17a, 18 und 19 (1, 2) (74 bis einschl 79) (7, 11) (10, 14) (11. 12. 14)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Hausbesitzer Hermann Schulz, Bergstraße 9. b. Kaufmann Stanislaus Hoffmann, Neuestr. 7/8.	Kleiner Saal des Restaurant Ahlers, Breslauerstr. Nr. 15, 1 Treppe links.
32.	Gartenstraße Hohe Gasse St. Martinstraße Petriplatz Petristraße Bäckerstraße Halbdorfstraße Hohe Gasse Petriplatz Petristraße Schützenstraße Wienerstraße	1a, 1b, 2 und 14 1 bis einschl. 5 1 bis einschl. 10 2 und 3 1 u. 2, 4 bis einschl. 9 (1) (42) (1 und 5) (4) (3) (1) (1)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Hermann Kißling, Petristr. 9. b. Bäckereibesitzer Dr von Grabski, St. Martin 1.	Kempf'sche Kolonnade, Schützenstraße Nr. 3 (Breslauerstr. Nr. 18.)
33.	Bäckerstraße Gartenstraße Militärbevölkerung am Reduit Grolmann Petristraße Gartenstraße	2 bis einschl. 21 3, 3a, 8, 9, 10, 11, 12 (4) (13)	1. Abth. 2 2 Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Thierarzt Hermann Herzberg, Gartenstraße 10. b. Molkerei-Direktor Kramer, Gartenstr. 9.	Neuer Saal b. Lambert Bäckerstr. Nr. 17, Hof parterre, am Durchgang nach dem Garten.
34.	Bäckerstraße St. Martinstraße Ritterstraße Gartenstraße Ritterstraße	22 bis einschl. 26 11 bis einschl. 18 9 bis einschl. 16 (6 und 7) (8)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Königl. Lotterie-Einnehmer Kirsten, St. Martin 16 17. b. Sekretär der Ans. Kommission Gustav Thiele, Ritterstr. 15.	Schulhaus, Ritterstr. Nr. 30. II. Eingang, (von der St. Martinstr. aus) Parterre, I. Thür rechts, Knabenklasse VI a.
35.	Artilleriestraße St. Martinstraße Ritterstraße Militärbevölkerung des Ritterthors Louisenstraße Ritterstraße Töpfergasse	1 bis einschl. 4 19 bis einschl. 30. 17 bis einschl. 20 u. 22 bis einschl. 32 (1 und 24) (33) (1)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth 2 Summa 6	a. Bank-Direktor Dr. Joseph Kusztelan, St. Martin 19. b. Kaufmann Franz Peschke, St. Martin 23.	Schulhaus, Ritterstr. Nr 30, II. Eingang, (von der St. Martinstr. aus) Parterre, 2. Thür rechts, Knabenklasse V b.
36.	Louisenstraße Töpfergasse Militärbevölkerung des Reduit Colomb Niederwallstraße Töpfergasse	2 bis einschl. 23 3, 4, 5, 7, 8, 9, (5) (6)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Simon Zadek, Louisenstr. 8. b. Techniker Georg Braun, Louisenstraße 20.	Schulhaus, Töpfergasse Nr. 7 Parterre 1. Thür rechts, Mädchenklasse VIa.
37.	Vor dem Berliner Thor St. Martinstraße Niederwallstraße Niederwallstraße Töpfergasse Viktoriastraße	2 bis einschl. 9 31 bis einschl. 49 2, 3, 4, 6 (1) (10) (12 und 13)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Ludwig Manheimer, St. Martin 44. b. Hausbesitzer Benno Sametzki, Vor dem Berlinerthor 5b.	Schulhaus, St. Martinstr. Nr. 35, Parterre 2. Thür links, Knabenklasse VIa.
38.	St. Martinstraße Bismarckstraße Ritterstraße Wilhelmstraße	50 bis einschl. 73 (6) (7 und 34) (16 und 17)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Bankdirektor Dr. von Mieczkowski, St. Martin 61. b. Mechaniker Hermann Foerster, St. Martin 60.	Schulhaus, Ritterstr. Nr. 30, II. Eingang, (von der St. Martinstr. aus) 2. Thür links, Knabenklasse VIb.
39	Venetianerstraße Viehmarkt Wallischeistraße Venetianerstraße	1 bis einschl. 12 1 bis einschl. 4 1 bis einschl. 18 (32 bis einschl. 49)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann S. A. Krüger, Wallischei 1. b. Kaufmann Alfred Wiesner, Wallischei Nr. 2.	Schulhaus, am Dom Nr. 7, Parterre, rechts, I. Thür.
40.	Am Dom Seminarstraße Thurmstraße Wallischeistraße Zagorzestraße Militärbevölkerung der Flankenbatterie an der Domschleuse und Dombrücke Venetianerstraße	Kirche, 1 bis einschl. 6 u. 8 bis einschl. 18 1, 2, 5, 6, 7, 8 1 bis einschl. 5 19 bis einschl. 43 1 bis einschl. 6 (13 bis einschl. 31)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3 Abth. 2 Summa 6	a. Erzbischöflicher Konsistorial-Syndikus Dr. Ludwig Mizerski, Seminarstr. 2. b. Kaufmann Johann Jabczynski, Wallischei 35.	Schulhaus am Dom Nr. 7, Parterre rechts, II. Thür.
41.	Am Dom Thurmstraße Wallischeistraße Militärbevölkerung des Fort Radziwill Hinterwallischei	7 6 bis einschl. 9 44 bis einschl. 67 (3 bis einschl. 7 9 bis einschl. 14 16 bis einschl. 19)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Louis Schlesinger, Wallischei 57. b. Kaufmann Franz Radomski, Wallischei 48.	Schulhaus am Dom Nr. 7, Parterre links, 1. Thür.
42.	Dammstraße Flurstraße Hinterwallischei Wallischeistraße St. Rochstraße Schiffer am rechten Wartheufer Flurstraße Hinterwallischeistr.	1 bis einschl. 5 und Krahnwärterhaus 1, 3, 7 8, 21, 23, 24, 26, u. 27 68 bis einschl. 76 1 bis einschl. 22 (2) (1, 2, 22, 25, 28)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Apotheker Roman Schneider, Wallischei 76. b. Rentier Wilhelm Busse, Hinter-Wallischei 26.	Schulhaus am Dom Nr. 7, Parterre links, 2. Thür.
43	Ostrowekstraße Cybinastraße Schrodkastraße Schrodkamarkt Philippinerstraße Zagorzestraße Cybinastraße	1 bis einschl. 20 1 bis einschl. 10, 12, 13 1 bis einschl. 9 1 bis einschl. 5 1 bis einschl. 6 7 bis einschl. 15 (11)	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth. 2 Summa 6	a. Kaufmann Michael Kantorowicz, Schrodkastr. 7. b. Restaurateur Hugo Doering, Ostrowek 11.	Schulhaus, Brombergerstr. Nr. 4, I. Eingang, (südlicher) Parterre rechts, Zimmer Nr. 5
44.	Brombergerstraße Schrodkamarkt Warschauerstraße Zawadystraße und Bahnwärterhaus Militärbevölkerung des Fort Prittwitz Katharinengasse	1 bis einschl. 7 6 bis einschl. 17 1 bis einschl. 16 1 bis einschl. 31	1. Abth. 2 2. Abth. 2 3. Abth 2 Summa 6	a. Taubstummen-Anstalts-Direktor Radomski, Brombergerstraße 4a. b. Hausbesitzer Bräuer, Warschauerstr. 1.	Schulhaus, Brombergerstr. Nr. 4, I. Eingang, (südlicher) Parterre rechts, Zimmer Nr. 6.

Die in der Stadtgemeinde Posen stimmberechtigten Urwähler, wie solche die Abtheilungslisten nachweisen, werden hiermit zur Wahl der Wahlmänner in den bestimmten Wahllokalen

am 31. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

berufen und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß bei Aufstellung der Wahllisten die im Monat September d. J. innegehabten Wohnungen maßgebend gewesen sind.

Posen, den 19. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Militärisches.

= **Nochmals der Fall Hofmeister.** Zu der viel erörterten Frage, ob die Freisprechung des Lieutenants Hofmeister vor dem Würzburger Militärbezirksgericht erfolgt ist wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit oder weil sich die gegen ihn erhobenen Anklagen nicht erweisen ließen, geht einem Berliner Blatte von einem Würzburger Irrenarzt, der Lieutenant Hofmeister kennt und ihn während seiner Gefangenschaft besuchte, nachstehende Zuschrift zu: „In Nr. 467 der „Münchener N. N." vom 12. Oktober 1893 lese ich über das in dem Prozeß Hofmeister gefällte Urtheil Folgendes: „Die Sachverständigen nahmen bezüglich des Angeklagten Geistesstörung durch Verfolgungswahn an, worauf die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen verneinten und die Freisprechung erfolgte." In Bezug auf das Gutachten des Herrn Prof. Rieger kann dies unmöglich richtig sein. Dieser, unter den zugezogenen Aerzten der einzige Psychiater, kann nur gesagt haben, daß an Hofmeister keineswegs ein bestimmter Verfolgungswahn festzustellen gewesen ist. Ich selbst, gleichfalls Irrenarzt, habe den mir schon bekannten Lieutenant Hofmeister am 12. Oktober Vormittags vor seiner Abreise von hier nach Landau absichtlich noch einmal aufgesucht, da ich hatte munkeln hören, der Herr Generalarzt Port habe sein Gutachten auf „geistige Störung durch Verfolgungswahn" abgegeben. Obgleich ich nun genau weiß, worauf es bei Hofmeister ankommt und wie man es anfangen müßte, selbst ganz versteckte „Wahnideen" aus ihm herauszulocken, so habe ich doch während meines dreiviertelstündigen eingehenden Gespräches mit ihm keine Spur davon entdecken können. Noch an demselben Tage wurde mir nun auch glaubwürdig mitgetheilt, der allgemeine Eindruck am Schluß der Verhandlung sei der gewesen, daß die Geschworenen in Folge Mangels eines hinreichenden Schuldbeweises das freisprechende Urtheil gefällt haben, trotz des Gutachtens des Generalarztes Port, der nach authentischer Mittheilung an mich den Angeklagten im Sitzungssaale am Morgen der Verhandlung überhaupt zum ersten Male gesehen hat. Es muß im Interesse einer wissenschaftlichen Psychiatrie entschieden Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß das Gutachten des Herrn Generalarztes, zumal er den Angeklagten am Verhandlungstage zum ersten Mal gesehen hat, schwerer wiegen sollte, als das des wirklichen Sachverständigen Prof. Rieger, der Hofmeister vierzehn Tage lang in seiner Klinik andauernd beobachtet hat. Hofmeister ist als völlig normal und zurechnungsfähig zu betrachten, wenn anders man nicht den Geisteszustand eines jeden anzweifeln will, dessen Anschauungen nicht mit denen des allergewöhnlichsten Durchschnitts übereinstimmen."

Aus dem Gerichtssaal.

g. **Breslau,** 17. Okt. Gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Redakteur Fritz Kunert schwebten seit den Jahren 1890 und 1891 eine Anklage wegen Beleidigung zweier Gefangenenaufseher und eines Gutsbesitzers aus dem Kreise Leobschütz und eine Anklage wegen Majestätsbeleidigungen, die in einem bezw. vier Artikeln der sozialdemokratischen Zeitungen: „Schlesische Nachrichten" und „Volkswacht", deren verantwortlicher Redakteur Kunert gewesen ist, enthalten sein sollten. Nach Beendigung der Reichstagssession im Jahre 1892 hatten die richterlichen Vernehmungen Kunerts begonnen, der nun den Einwand der Verjährung erhob. Dies hatte schließlich zu der bekannten Entscheidung des Reichsgerichts über die Unwirksamkeit richterlicher oder staatsanwaltlicher Handlungen gegenüber einem Reichstagsabgeordneten während der Dauer einer Reichstagssession geführt. Heute wurde vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Verfahren in den vorerwähnten Prozessen formell zu Ende geführt. Kunert, der sich gegenwärtig im Gefängniß zu Plötzensee befindet, war vom Erscheinen entbunden worden. Nach Verlesung der Anklagebeschlüsse beantragte der Staatsanwalt selbst wegen eingetretener Verjährung die Einstellung des Verfahrens. Der Gerichtshof stellte betreffs beider Anklagen fest, daß die Verjährungsfristen nicht unterbrochen worden seien, da nach dem Erkenntniß des Reichsgerichts keine der richterlichen Handlungen als berechtigt gelten könne, und aus diesem Grunde wurde die Unzulässigkeit des Verfahrens ausgesprochen.

O. M. **Berlin,** 17. Okt. Im Hafen zu Emmerich war ein Stück der Quaimauer eingestürzt und der Schiffsverkehr dadurch erheblich gefährdet. Am 26. März 1891 schleppte der Schleppdampfer „Wilhelmina" mit einem Lootsen an Bord drei Schiffe zur zollamtlichen Abfertigung bis dicht an den Hafen, fuhr bei dieser Gelegenheit auf die im Fahrwasser liegenden Trümmer der betreffenden Mauer auf, wurde leck und sank. Den Schaden hatte die Transport-Versicherungsgesellschaft „Deutscher Lloyd" in Berlin zu ersetzen. Letztere, sowie die Schiffer klagten alsdann gegen den damaligen Oberzollinspektor und Hafenkommissar Grichen und den Wasserbauinspektor Luyken in Mülheim a. Rh. auf Schadenersatz, weil das Schiffshinderniß nicht hinreichend bezeichnet und dadurch der Unfall herbeigeführt sei. Der Oberpräsident der Rheinprovinz und der Provinzial-Steuerdirektor erhoben nun den Konflikt. Die Beweisaufnahme, welche das Oberverwaltungsgericht beschlossen hatte, ergab, daß die Trümmer der Mauer dicht unter Wasser lagen; auch die Lücke in der Mauer war sichtbar, sodaß die Gefährlichkeit wohl erkennbar war. Durch Tonnen oder Strohwisch war die Stelle nicht bezeichnet worden, wohl aber durch einen aus dem Wasser hervorragenden hölzernen Pfahl, welches die übliche Weise sein soll. Die Zollwache hatte keinen besonderen Auftrag, die einfahrenden Schiffe zu warnen. Am 14. d. Mts. erkannte der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts den Konflikt für begründet an und entschied, daß das gerichtliche Verfahren endgiltig einzustellen sei! Der Gerichtshof nahm im Gegensatz zum Prov.-Steuerdirektor an, daß der beklagte Vorsteher des Hauptzollamts auch die Pflicht hatte, in solchen Fällen die Schiffe zu warnen. Eine Verletzung der Amtspflicht wurde aber nicht angenommen, ebenso wie bei dem zweiten Beklagten. Da besondere Vorschriften nicht bestehen, so war die Pflicht erfüllt, wenn die gefährliche Stelle in üblicher Weise kenntlich gemacht wurde. Letzteres ist durch Befestigung eines hölzernen Pfahles an der Trümmerstelle geschehen.

* **Berlin,** 17. Okt. Um „echten" Tokayer handelte es sich am Montag in einer Anklage vor dem Berliner Schöffengericht II gegen den Droguisten Rohr. Im Verfolge einer ministeriellen Verfügung wurde auch bei dem Angeklagten ein als „garantirt reiner Tokayer Kinder- u. Krankenwein" bezeichneter Wein beschlagnahmt und dem Gerichtschemiker Dr. Bein zur Untersuchung übergeben. Derselbe begutachtete, daß dieser „Wein" hauptsächlich aus Spiritus und Zuckerwasser besteht und bei der rigorosen ungarischen Weingesetzgebung und Beaufsichtigung nicht einmal in Ungarn fabrizirt sein könne. In der That bekundete ein Zeuge, daß der „Wein" von einer Bremer Großhandlung als „reiner Malvasier" aus Griechenland stammend, unter Vorzeigung eines Analysen-Attestes verkauft wurde. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß der Angeklagte beim Ankaufe eines „Kinder- und Krankenweins" die nöthige Vorsicht verabsäumt hat. Er wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt.

Vermischtes.

† **Das Kochsche Heilmittel gegen Lungenschwindsucht.** Der letzte Generalbericht über die Verwaltung der Medizinal-Angelegenheiten im Regierungsbezirke Breslau enthält unter Anderm über das Kochsche Heilmittel gegen Lungenschwindsucht Folgendes: „Das Kochsche Heilverfahren ist zunächst in den Universitäts-Kliniken einer eingehenden Prüfung in Bezug auf seine Wirksamkeit unterzogen worden. In einzelnen Fällen hat die Kurmethode guten Erfolg erzielt, in der Mehrzahl der Fälle aber eine Besserung der Krankheit nicht bewirkt und in den übrigen Fällen offenbar geschadet. In den Krankenanstalten zu Frankenstein, Münsterberg, Namslau, Schweidnitz, Striegau, Steinau und Waldenburg, woselbst ebenfalls mit dem Kochschen Heilmittel Versuche angestellt wurden, war das Ergebniß wenig und meistentheils gar nicht befriedigend. Wegen des häufigen Mißerfolges mußten die Versuche bald wieder eingestellt werden. Anderweitige Prüfungen in der Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf haben dasselbe Ergebniß geliefert. Bei den Aerzten hat das Tuberculin kein Vertrauen gefunden und das Mittel wird seitdem nicht mehr angewendet. Aus den Apotheken des Regierungsbezirkes ist es verschwunden."

† **Neue Behandlungsmethode des Typhus.** Von höchster Bedeutung auf dem Gebiete der Heilkunde, insbesondere auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten, sind die Erfolge zweier Hamburger Aerzte, der Herren Dr. Eugen Fränkel und Prof. Dr. Th. Rum, welche ihre neue Behandlungsweise vielfach im dortigen Krankenhause gegen Unterleibstyphus in Anwendung brachten und nun darüber in der neuesten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" eingehend berichten. Danach ist es Dr. Eugen Fränkel gelungen, aus den Typhusbazillen ein Präparat darzustellen, welches nach Art des Tuberkulins unter die Haut der Typhuskranken gespritzt, eine Gleichmäßigkeit und Schnelligkeit des Krankheitsverlaufes herbeiführt, welche durch keine bisherige Behandlungsmethode des Typhus zu gewinnen war. Prof. Dr. Rum hat in gleicher Weise das Stoffwechselprodukt eines anderen Mikroben benützt, und hierdurch erreicht, daß beim Typhus nach 6—8 Tagen vielfach das Fieber und alle Krankheitserscheinungen verschwunden waren und prompte und ununterbrochene Heilung eintrat.

† **Bei der Ermordung des Grafen Blücher** haben sich die Vorgänge nach einem Bericht der „Post" wesentlich anders abgewickelt, als wir mittheilten. Es heißt dort: Der Gärtner Namens Borchardt, ein dem Trunke ergebener, roher Mensch, stand zum fünften oder sechsten Male vor der Auspfändung, nachdem der allzeit gutmüthige und nachsichtige Graf bisher immer wieder seine Schulden getilgt und die Noth der Familie gelindert hatte. Heute früh nun, nachdem wohl die Geduld des Grafen erschöpft, wurde der Gärtner in das Zimmer des Grafen gerufen und erhielt seine Kündigung, nachdem er mehrere Jahre im Dienst desselben gestanden hatte. Hierüber aufgebracht, entfernte sich der Gärtner, um bald darauf mit einer Büchse wieder zu erscheinen, die er sogleich auf den Grafen abfeuerte. Schwer getroffen, sank dieser ohnmächtig zu Boden. Doch hiermit sich nicht begnügend, entfernte sich der Mörder wieder, holte neue Patronen und einen Hirschfänger seines Herrn und feuerte abermals auf den Grafen, der sich inzwischen wieder aufgerafft hatte, aber, nachdem er noch kurze Zeit mit dem Mörder gerungen und noch einen Stoß mit dem Hirschfänger in den Unterleib erhalten hatte, entseelt zu Boden sank. Die jetzt erschreckt in das Zimmer tretende Gräfin erhielt sofort einen Schuß unter die Schulter, sodaß auch sie sofort zusammenbrach. Der Mörder erschoß sich, wie bereits erwähnt, hierauf in demselben Gemach. Letzterer hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Das gräflich Blüchersche Ehepaar ist kinderlos, hat aber vor Jahren einen Neffen adoptirt, der jetzt im 14. Lebensjahre steht. Der entsetzliche Tod des in Mitte der fünfziger Jahre stehenden, allgemein beliebten und hochgeachteten Grafen findet allseitige Theilnahme.

† **Gesucht** wird der glückliche Gewinner des ersten Hauptgewinnes der Frankfurter Equipagen- und Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 11. d. Mts. stattfand. Der Hauptgewinn ist auf die Nummer 73 330 aus der Kollekte des bekannten Berliner Lotterie-Geschäfts von Karl Heintze, Unter den Linden 3, gefallen und besteht in einer mit 4 Pferden bespannten eleganten Equipage. Der Inhaber dieser Loosnummer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

† **Charles Gounod †.** Wie telegraphisch schon gemeldet wurde, ist der Schöpfer der „Margarethe" am Dienstag in St. Cloud gestorben. Charles François Gounod, geboren am 17. Juni 1818 zu Paris, hat somit ein Alter von 75 Jahren erreicht. Er studirte am Pariser Konservatorium die Komposition und errang 1849 mit der Kantate „Fernand" den sogen. römischen Preis, der ihm eine Reise nach Italien ermöglichte. Daselbst bildete die italienische Kirchenmusik sein Hauptstudium. Nach Paris zurückgekehrt, übernahm er die Leitung der Musik in der Kirche der Missions etrangères. Im April 1851 gelangte seine erste Oper, „Sappho", in der Großen Oper zur Aufführung; ihr folgten bald mehrere andere Opern. Den durchschlagendsten Erfolg erzielte die 1859 zum ersten Male aufgeführte große Oper „Faust et Marguerite", die auch auf allen größeren Bühnen des Auslandes Beifall fand. Außerdem schrieb Gounod werthvolle Kirchenkompositionen, mehrere Oratorien, Kantaten ꝛc., ferner Symphonien, Klavierstücke und eine große Anzahl von Liedern. Gounod war seit 1866 Mitglied der Akademie der Künste und wurde 1877 durch die Ernennung zum Kommandeur der Ehrenlegion ausgezeichnet.

† **Ein schreckliches Wortungeheuer** ist in die Spalten der Prager „Bohemia" eingedrungen. Das Ding sieht so aus: Postwerthzeichensammlervereinsstatutenentwurf. Oh!!!

† **Bekehrung zum Buddhismus.** „Die Newyorker H.-Ztg." schreibt: Die aus Chicago eingetroffene Nachricht von dem, gelegentlich des daselbst tagenden Religionskongresses vollzogenen Uebertritt des hiesigen bekannten israelitischen Geschäftsmannes Chs. T. Strauß zum buddhistischen Glauben hat nicht verfehlt, großes Aufsehen zu erregen. Strauß nimmt hier als das Haupt der Firma Chs. T. Strauß u. Bro. Nr. 463 Broadway, eines der größten Engros-Spitzengeschäfte des Landes, namentlich in den Kreisen seiner bisherigen Glaubensgenossen, einen hervorragenden Platz ein, den er durch große Belesenheit, ja Gelehrsamkeit, durch Tüchtigkeit als Geschäftsmann wie persönliche Liebenswürdigkeit von jeher zu behaupten wußte. Seine Eltern, Israeliten der orthodoxen Schule, ließen dem Sohn eine treffliche Erziehung angedeihen und ihn vornehmlich mit dem Glauben der Väter bekannt werden. Seine theologischen Studien brachten ihn auch in Kontakt mit den Lehren des großen Hindus, und den Verwandten wie intimeren Freunden war es schon längst bekannt, daß er mit besonderer Vorliebe in Buddhas Religion sich vertiefte. Herr Strauß ist ein Wittwer mit zwei kleinen Kindern. Er steht im Alter von 36 Jahren.

Konzert.

Posen, 18. Oktober.

Die Virtuosen Herr Felix Dreyschock (Pianoforte), Herr Heinrich Grünfeld (Violoncell) und Herr Florian Zajic (Violine) haben sich zu einer Triovereinigung zusammengeschlossen und gaben als solche gestern im Lambertschen Saale ein Konzert, das neben zwei Trios von Beethoven und Rubinstein noch eine Anzahl von Solokompositionen brachte, in welchen jeder einzelne der genannten Künstler, von denen die beiden zuerst genannten dem Posener Publikum bereits rühmlichst bekannt sind, ihre Kunstfertigkeit erweisen konnte. Herr Zajic ist an Stelle des Herrn Sauret, der vor einiger Zeit seine Thätigkeit in Berlin aufgegeben hat und nach London übergesiedelt ist, seit jener Zeit in das öffentliche Berliner Konzertleben eingetreten und hat daselbst auch die Lehrthätigkeit desselben am Sternschen Konservatorium übernommen. Er führte sich hier in so glänzender Weise ein, daß ihm allgemeinster Beifall gespendet wurde, dem sich die Kritik ohne Vorbehalt nach dem, was wir gestern von ihm gehört haben, anzuschließen hat. Eine Romanze von Ries spielte Herr Zajic mit warmem musikalischen Ausdruck und entwickelte dabei einen vollen runden Ton, der sich in allen Stärkegraden in gleicher Schönheit zu erkennen gab. Wenn daher schon die ruhig fließende Melodik, die sich frei von jeder Sentimentalität hält, einen wohlthuenden Eindruck machte, so nahm die Vornehmheit und Sauberkeit, mit welcher der zierende Beirath in arabeskenartiger ausschmückender Weise dargeboten wurde, noch vollends für den Spieler ein, dessen geschmackvollem Vortrage die an und für sich weniger bedeutende Komposition einen großen Erfolg zu verdanken hat. In dem darauf folgenden berühmten Virtuosenstück Perpetuum mobile von Paganini glänzte Herr Zajic durch die auf den höchsten Grad gespannte Behendigkeit seines Spiels, das trotzdem an gewissenhafter Deutlichkeit im Melodischen wie im Rhythmischen nichts vermissen ließ. Der Erfolg war ein geradezu frappirender, wie ihn nur die ausgesprochensten Meister der Virtuosität verzeichnen können, und es war eigentlich selbstverständlich, daß das Publikum mit dringendster Gewalt die Wiederholung dieses Stückes verlangte, um noch einmal dessen mustergültige und zugleich blendende Ausführung bewundern zu können. Der Künstler gab diesem Verlangen auch bereitwillig nach und spielte es noch einmal. — Von Herrn Grünfeld hörten wir ein Andante religioso von Thomé, ein Menuett von Valensin und eine Mazurka von Popper. Der vorzügliche Virtuos wußte seinem herrlichen Instrumente wieder die schönsten süßesten Töne zu entlocken, die mit jeder vollendeten menschlichen Stimme rivalisiren konnten. Das kindlich naive Menuettstück mit seiner fast volksthümlichen Melodie rief eine ungewöhnliche Begeisterung im Publikum hervor und mußte sofort wiederholt werden. Herr Dreyschock, den wir längst als einen bewährten Vertreter der modernen Virtuosität kennen gelernt haben, spielte zuerst eine Polonaise von Moniuszko, die trotz des virtuosenmäßigen Spieles keinen Eindruck hinterließ, während der Spieler mit zwei eigenen Kompositionen, einer Romanze und einem wirksamen Stück à l'espagnol einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

Den Abend eröffneten die Herren mit Beethovens Trio in Es-dur aus Op. 70, während in den ersten öffentlichen Bekanntmachungen das Trio in D-dur aus demselben Opus in Aussicht gestellt worden war. Beide Werke gehören zu den ausgereiftesten, mit denen Beethoven die Kunst bereichert hat, sodaß wir mit dem Tausch, zumal die Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ und diese herrliche Tonschöpfung in vollendeter Weise unter Vermeidung jeden virtuosenmäßigen Beigeschmacks wiedergab, wohl zufrieden sein konnten. Trotzdem möchten wir, da die Kammermusikwerke unserer großen Tondichter nur selten in Posen an die Oeffentlichkeit gebracht werden, und da deshalb wohl mancher Kunstfreund durch ein dem Konzerte vorausgehendes Studium mit den angekündigten Kompositionen sich vertraut zu machen bestrebt ist, von solchen plötzlichen Abänderungen warnen; das Publikum hat unzweifelhaft das Recht, auf der Forderung des vorher angekündigten Programms zu verharren. Den Schluß des Abends bildete ein Trio von Rubinstein in G-moll. Dasselbe gehört als Op. 16 der ersten Schaffenszeit des Meisters an. Trotz der wehmüthig düstern Tonart, mit der es sich einführt, geht ein frisch belebender Zug durch das Werk, das sich nicht in die geheimnißvollen Tiefen des modernen Weltschmerzes verliert, sondern ein vollsaftiges Wesen mit freudig bewegter Miene erkennen läßt, und selbst in dem andachtsvollen Adagio von diesem erfrischenden Gepräge nichts verliert. Eine künstlerisch überraschende Wendung nimmt das Finale, als es noch einmal in das Adagio zurückgreift, um dann mit fester Entschlossenheit und mit kurzem Abschluß das Werk zu Ende zu führen. Die Ausführung durch die Vortragenden war in allen Sätzen gleichwerthig und gab der des Beethovensche Trios an vollendetem Ensemblespiel, in dem jeder Einzelne, soweit ihm vom Komponisten die Führung anvertraut ist, nur jeweilig dominirend hervortritt, und an klarer kunstvoller Darstellung nichts nach.

W. B.

Handel und Verkehr.

V. **Fraustadt,** 17. Okt. [Zuckerfabrik Fraustadt.] Heute Vormittag 10 Uhr fand hierselbst im Hitzegradschen „Hotel de Pologne" die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Fraustadt statt. Aus dem in der Versammlung erstatteten Jahresbericht über die vorjährige Kampagne sei hier folgendes erwähnt: Die Zuckerfabrik Fraustadt begann die Kampagne (die dreizehnte) am 27. September und endete dieselbe am 16. Dezember 1892 mit einer Rübenverarbeitung von 622 680 Ztr. gegen 615 920 Ztr. der vorigen Kampagne. Verarbeitet wurden täglich 8288 Ztr. gegen 8198 Ztr. des Vorjahrs. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten. Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben ergab 13,42 Proz. gegen 13,32 Proz. im Vorjahre. Die Füllmassen-Ausbeute lieferte 14,93 Proz. gegen 13,32 Proz. im Jahre 1891. Fabrizirt bezw. verkauft wurden: 49 754 Ztr. weißer Zucker, 21 052 Ztr. Nachprodukte. Die Verarbeitungsspesen einschließlich Rüben betrugen per Zentner Rüben 1892/93: 141,1 Pfennig, 1891/92: 157,1 Pf., 1890/91: 162 0 Pf. — Die Zuckerfabrik Nenkersdorf begann den Betrieb am 4. Oktober und endete denselben am 26. November 1892 mit einer Rübenverarbeitung von 253 720 Ztr. gegen 228 935 Ztr. im Jahre 1891. Täglich wurden durchschnittlich 5125 Ztr. gegen 4770 Ztr. des Jahres 1891 und 4390 Ztr. des Jahres 1890 verarbeitet. Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben ergab 12,74 Proz. gegen 12,65 Proz. des Vorjahres. Die Füllmassen-Ausbeute lieferte 13,73 Proz. gegen 14,01 Proz. des Jahres 1891. Fabrizirt bezw. verkauft wurden: 25 166 Ztr. erstes Produkt, 4056 Ztr. Nachprodukt. Die Verarbeitungsspesen einschließlich Rüben betrugen per Zentner Rüben 1892/93: 144 Pf., 1891/92: 162 Pf., 1890/91: 162 Pf. — Die Zuckerraffinerie Glogau eröffnete die Kampagne am 11. Oktober 1892 und endete dieselbe am 18. März 1893 mit einer Verarbeitung von 76 274 Ztr. erstes Produkt und 17 590 Ztr. Nachprodukt, zusammen 93 864 Ztr. Rohzucker gegen 164 169 des Vorjahrs. Fabrizirt und verkauft wurden: 82 494 Ztr. weißer Zucker, 526 Ztr. Nachprodukt. Die Verarbeitungsspesen betrugen per Zentner Rohzucker einschließlich Verpackung 1892/93: 182 Pf., 1890/91: 252 Pf., 1889/90: 202 Pf. — Die Bilanz schließt in Aktivis und Passivis mit 2 504 573,57 Mark ab und ergiebt einen Brutto-Gewinn von 359 131,39 Mark. Das Verlust-Saldo von 1891/92 im Betrage von 38 531,37 Mark ist gedeckt, und Abschreibungen im Gesammtbetrage von 120 529,87 M. vorgenommen worden. Dem Reservefonds sind 10 003,50 Mark, gleich 5 Prozent überwiesen. Beschlossen wurde 5 Prozent Dividende mit 90 000 Mark zu vertheilen, dem Vorstand und Aufsichtsrath 20 013,33 M. Tantieme zu gewähren und 2 Prozent Superdividende auszuwerfen und für Remunerationen 4056,82 Mark zu verausgaben. Der Dispositionsfonds ist um 18 000 Mark und der Reservefonds um 21 996,50 Mark vermehrt worden. Die Gewinnvertheilung beläuft sich zusammen auf 200 070,15 Mark. In den Aufsichtsrath wurde Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath von Modlibowski auf Gerlachowo bei Bojanowo neu gewählt.

** **Vom oberschlesischen Kleinkohlenmarkt.** Die Geschäftslage des oberschlesischen Kohlengeschäfts war auch in verflossener Woche eine recht stille, da der Eingang an Verladeordres auf den Gruben nicht zugenommen hat. Die ohnehin recht abgeschwächte Verladung hat an den letzten beiden Tagen der vorigen Woche auch noch unter dem sich wieder fühlbar machenden Wagenmangel zu leiden gehabt und konnte selbst die geringe Anzahl Wagen, welche für die gegenwärtige Verladung gebraucht werden, den Gruben nicht gestellt werden. Den kleinen Kohlenhändlern, welche sich den großen gegenüber zur regelmäßigen Abnahme eines bestimmten Kohlenquantums verpflichtet haben, ist der Wagenmangel erwünscht, da ihre Plätze gefüllt sind und der gegenwärtige Absatz kein derartiger ist, um die frische Zufuhr aufzunehmen. Nachdem die Brennereien ihren Betrieb aufgenommen haben, ist die Nachfrage für Erbs- und Grieskohlen etwas stärker geworden, sodaß wenigstens in diesen Sorten die Bestände weniger anwachsen. Die Abfuhr von Hausbrandkohlen ist auch eine sehr schwache und dürfte sich erst verstärken, wenn die Kartoffelernte und die Herbstbestellung beendet sein werden. Vorläufig wird wegen Mangel an disponiblen Gespannen nur das für den Augenblick nöthige Kohlenquantum angefahren; Wintervorräthe sind bei den Konsumenten nur vereinzelt zu sehen. Das Cokesgeschäft verblieb auch in verflossener Woche in der bisherigen ungünstigen Situation, da sich der Absatz für oberschlesischen Cokes nach keiner Seite hin gehoben hat. Ein bedeutendes Quantum an Cokes besserer Qualität wird nach wie vor von den hiesigen Hochofenwerken und Gießereien aus dem benachbarten Mährisch-Ostrauer Revier und aus Waldenburg bezogen. Für Theer und Theerprodukte hat die Nachfrage bereits nachgelassen. (Bresl. Mrg.-Ztg.)

Börsen-Telegramme.

		Not.v.17.
Weizen pr. Okt.-Nov.	142 —	142 —
do. Nov.-Dez.	143 —	143 25
Roggen pr Okt.-Nov.	125 50	125 50
do. Nov.-Dez.	125 75	126 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er loko	83 10	33 50
do. 70er Oktober	31 50	31 50
do. 70er Okt.-Nov.	31 50	31 50
do. 70er Nov.-Dez.	31 50	31 50
do. 70er April	37 4	37 50
do. 70er Mai	37 80	7 70
do. 50er loko	52 80	53 10

		Not.v.17.
Dt. 5% Reichs-Anl	85 40	86 40
Konsolid. 4% Anl.	106 40	106 40
do. 3½% „	99 80	99 80
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 80
Pos. 3½% do.	96 10	96 10
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 75
Pos. Prov.-Oblig	95 —	95 —
Oesterr. Banknoten	160 95	160 90
do Silberrente	91 4	91 20
Russ. Banknoten	211 55	212 —
R.4½%Bdk.Pfdbr.	101 6	101 5

		Not.v.17
Poln. 5% Pfdbrf.	65 50	65 50
do. Liquid.-Pfdbrf.	62 3	— —
Ungar. 4% Goldr.	93 20	93 10
do. 4% Kronenr.	83 30	88 —
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	198 70	198 70
Lombarden ultimo	41 70	41 70
Disk.-Kommandit ultimo	171 60	171 60

Fondsstimmung schwach

Ostpr.Südb.E.S.A	70 5	71 —
Mainz Ludwighfdt.	107 9	107 90
Marienb.Mlaw.do	69 50	69 5
Griechisch 4% Goldr	26 5	26 60
Italienische Rente	82 75	82 75
Mexikaner A.1890	60 —	59 75
Russ 4% konf A 1880	98 20	98 20
do.zw.Orient.Anl.	— —	— —
Rum. 4% Anl.1880	80 8	80 80
Serbische R. 1885.	74 5	74 40
Türk. 1% konf.Anl.	23 95	— —
Disk.-Kommandit	172 10	171 10
Pos. Spritfabrik	94 —	94 —

Schwarzkopf	219 50	220 —
Dortm. St.-Pr. L. A.	55 60	56 —
Gelsenkirch. Kohlen	139 75	138 10
Inowrazl. Steinsalz	36 60	36 7
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	89 30	89 40
Schweizer Centr.	115 90	116 10
Warschauer Wiener	210 25	211 —
Berl. Handelsgesell.	131 —	131 —
Deutsche Bank-Aktien	150 80	150 70
Königs- und Laurah.	102 50	102 30
Bochumer Gußstahl	1 7 5	1 8 25

Nachbörse Kredit 198 75, Disconto-Kommandit 171 60, Russische Noten 212 40

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. Okt. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 607 Rinder, darunter 250 geringere. Nur ganz geringe Waare ist verkauft worden. Es wurden die Preise des letzten Sonnabend erzielt. Zum Verkauf standen 8263 Schweine. Oesterreichische Schweine matt. Inländische erzielten I. 57 bis 58 M., II. 54—56 M., III. 49—53 M.; Galizier 48 bis 49 M., Bakonier 43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. 529 Bakonier, von denen 283 Stück kurz vor Marktschluß eintrafen. — Zum Verkauf standen 451 Kälber. Ruhiger Handel. Preisbesserung. Die Preise notirten für I. 60—63 Pf., ausgesuchte auch darüber, für II. 55—59 Pf., für III. 48—54 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 1013 Hammel. Im Ganzen 142 zum Verkauf. Preise wie Sonnabend.

** **Berlin,** 17. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen] Marktlage. Fleisch: Die Zufuhren waren wieder bedeutend, das Geschäft zeigte sich jedoch belebter. Dänisches Rindfleisch Ia., Kalbfleisch und Schweinefleisch anziehend, Hammelfleisch dagegen etwas billiger abgegeben. Wild und Geflügel: Zufuhren ausreichend, Geschäft matt, Preise für Rehe und Hasen niedriger, fettes Geflügel gut bezahlt. Fische: Zufuhren genügend, Geschäft lebhaft, Preise im Allgemeinen befriedigend, Hechte billiger. Butter und Käse: Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Stilles Geschäft, Aepfel zum Theil billiger, ebenso Weintrauben.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—58, IIa 43—50, IIIa 35—40, IVa 30—33, dänisches 40—44, Kalbfleisch Ia 56—65 M., IIa 36—54, Hammelfleisch Ia 48—53, IIa 30—46, Schweinefleisch 52—59 M., Bakonier 41—43 M., russisches 46 48 M., Galizier 51—52 M., Dänen 42—44 M.

Fische. Hechte per 50 Kilogramm 53—57 M., do. 48 M., Zander 85—96 M., do. klein —,— M., Barsche 57 M., Karpfen, große 70—75 M., do. mittelgr. 66 M., do. kleine, 56—58 M., Schleie 96 M., Bleie 25—34 M., Aland 44 bis 45 M., bunte Fische 24—30 M., Aale, große, 101 M., do. mittel 75 Mark, do. kleine 60 Mark, Plötzen 34—40 Mark, Karauschen 55 M., Roddow —,— M., Wels 40 Mark, Raape 36 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,50—4,00 M p. Schock.

Briefkasten.

Hermann M., hier. Die Karrière als Marineingenieur ist namentlich in pekuniärer Hinsicht sehr zu empfehlen. Erforderlich ist außer guter Elementarschulbildung ein Jahr praktische Arbeitszeit bei einer Maschine. (Lokomotive, Dampfer oder in einer Maschinenwerkstätte.) Der Marineingenieur steht im Range eines Offiziers.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 17. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebote.

Königl. Kreis-Sekretär Karl Morawski mit Martha Geisler. Sergeant und Hautboist Albert Göhre mit Emma Lachmann.

Eheschließungen.

Sergeant und Trompeter Karl Feuerhak mit Martha Rossipaul. Arbeiter Ignaz Mądry mit Agnes Marcyniak. Schachtmeister Rudolf Lindner mit Frau Rosa Kiß geb. Mischke. Arbeiter Martin Heinrich mit Anna Rolle.

Geburten.

Ein Sohn: Rechtsanwalt Adolf Landsberg.

Eine Tochter: Magazin-Aufseher Josef Golaski. Milit.-Intend.-Sekr.-Assist. Hermann Hardeland. Büreaudiener Heinrich Kelling. Schmied Kasimir Stankowski.

Zwillinge: 2 Mädchen unverehel. B.

Sterbefälle.

Wittwe Mathilde Hoffmann 64 J. August Beyer 1 J. Rentier Friedrich Knipfer 72 J.

Geschäftliche Nachrichten.

Wie wir vernehmen, eröffnet der bekannte Weingroßhändler Herr **Oswald Nier** hierselbst **Bergstraße 12 a. ein eigenes Geschäft** und zwar zunächst einen Flaschenweinverkauf mit Probirstube. Die Filiale Berlinerstraße 15 bleibt nach wie vor bestehen.

Ein Beweis, daß sich das Niersche Unternehmen immer mehr und mehr ausdehnt und seine reinen ungegypsten Naturweine großen Anklang bei dem Publikum finden.

Der Junker u. Ruh-Ofen. Schon beginnen die sich einstellenden kalten Herbstnebel uns daran zu mahnen, für jene lange Zeit des Jahres nach einem treuen Hausfreunde auszuschauen, der wenigstens einigermaßen wieder ausgleicht, was die Ungunst der geographischen Lage an uns allwinterlich sündigt, nach einem guten Ofen. Da bietet nun Karlsruhe in seinem Junker u. Ruh-Ofen einen Heiz-Apparat, der nicht allein den Anforderungen einer schönen Form, ja noch vielmehr der Aufgabe, bei möglichst wenig Verbrauch an Brennstoff, möglichst einfacher Handhabung die größte Wärmewirkung zu erzielen, voll und ganz entspricht. Ganz besonders verdient die Leichtigkeit hervorgehoben zu werden, mit der die Wirkung des Ofens nicht allein in Tagen grimmer Kälte, sondern namentlich auch bei sich einstellenden lauen Frühlingslüften geregelt werden kann. Alle diese Umstände werden dem gegenüber, der sich einmal die kleine Mühe genommen, den Junker u. Ruh-Ofen zu studiren und ihn demgemäß zu behandeln, auch den Ausspruch völlig rechtfertigen: „Der Junker u. Ruh-Ofen ist der Hausfreund der wärmebedürftigen Menschheit."

Belladonna.

Roman von A. J. Mordtmann.

[15. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Als aber wieder einige Wochen und Monde vergingen, die 250 Mark regelmäßig einliefen und von einer Auflösung der Verlobung keine Rede war, hielt Bertha als verständiges Mädchen erst recht den Mund; sie wollte nicht nachträglich Vorwürfe hören und vor allen Dingen nun, da Alles gut abgelaufen war, sich nicht den Spaß an dem Ausgange verderben lassen.

Eine Frage jedoch, die selbst Helios, der alles Schauende und alles Hörende nicht zuversichtlich mit Ja beantwortet haben würde, ist die, ob Bertha ihren frohen Gleichmuth auch dann bewahrt hätte, wenn nachstehende Stelle aus einem Briefe Spohrs an seinen Klienten, Herrn Arno Sonneck auf Siegmar bei Bonn, zu ihrer Kenntniß gelangt wäre:

„Einen so angenehmen Eindruck ich auch von Frau Eleonore Karr empfangen habe, so sehr bin ich enttäuscht worden, als ich unmittelbar darauf Ihr Fräulein Braut kennen lernte. Da Sie meine unumwundene Meinung ausdrücklich zu hören verlangt haben, so halte ich es für meine Pflicht, ganz offen zu sein. Fräulein Ernestine Karr ist keineswegs häßlich, aber ihre Schönheit — wenn dieser Ausdruck überhaupt zulässig ist — gehört einer Art an, die einem feingebildeten Geschmack nicht zusagt; sie ist ein sehr aufgewecktes, sehr lachlustiges und sehr kokettes Mädchen, dessen Bildungsstufe wohl durch die vier Spezies und leidliches Deutsch begrenzt wird. Feine Manieren fehlen ihr gänzlich; sie würde für einen besseren Handwerker, einen Viehhändler, einen Gastwirth zweifelsohne eine vortreffliche Frau abgeben, aber als Schloßherrin von Siegmar ist sie einfach unmöglich. Man würde immer glauben, Sie hätten Ihre Köchin geheirathet. Sie ist unbändig froh, bald unter die Haube zu kommen, und es scheint ihr ziemlich gleichgiltig zu sein, mit wem . ., kurz, lieber Freund, ich bin von diesem Besuche recht, recht niedergeschlagen heimgekehrt. Auf meinen Wunsch nach einer Photographie hat sie mir bereitwillig eine verehrt, die ich Ihnen hier beilege und die ich als vollkommen ähnlich beglaubigen kann. Ich weiß wahrhaftig nicht, ob ich wünschen soll oder nicht, daß dies getreue Konterfey der Ponyfrisur, der kecken braunen Augen, der aufgeworfenen Lippen und der mehr üppigen als schlanken Figur bei Ihnen größeres Wohlgefallen erregen möge, als bei mir das Original."

Erst kurz vor Vollziehung der Heirath erhielt Ernestine wieder ein Schreiben von Spohr, dem eine größere Geldsumme beigelegt war, und worin es hieß:

„Die anliegenden Mk. 3000 (in Buchstaben Dreitausend Mark) übersende ich Ihnen im Auftrage meines Klienten, Herrn Arno Sonneck, mit dem Anheimgeben, dafür Ihre Toilette zu kompletiren, sowie solche Einrichtungen zu treffen, die Ihnen für die Zukunft zweckdienlich erscheinen. Mit dem Gelde zu sparen, ist, wie Sie aus den nachfolgenden Mittheilungen freundlichst ersehen wollen, nicht erforderlich.

Weiter bin ich von meinem Klienten beauftragt, Ihnen zu eröffnen, daß gewichtige Gründe, die ich als zutreffend anerkennen muß, ihn bewogen haben, die in meinem ersten Briefe an Sie als möglich in Aussicht gestellte Eventualität nunmehr bestimmt eintreten zu lassen. Es wird daher unmittelbar nach der Civiltrauung, die in Hamburg vollzogen werden soll, die in Ihr oder in sein Belieben gestellte Trennung wirklich eintreten, und, soweit die Wünsche meines Klienten in Betracht kommen, eine dauernde sein.

Von diesem einen Punkte abgesehen, werden Sie, verehrtes Fräulein, in jeder Beziehung wie die vollkommen rechtmäßige Gemahlin meines Klienten angesehen und behandelt werden. Das in der Rheinprovinz sehr schön belegene Rittergut Siegmar steht Ihnen, falls Sie es wünschen sollten, als Wohnsitz zur Verfügung, und würde in diesem Falle Herr Sonneck seinen Aufenthalt anderswo nehmen. Die Einkünfte des Herrn Sonneck kommen zur Hälfte Ihnen zu; nach Vollziehung der Trauung werde ich mir erlauben, darüber mit Ihnen weitere Rücksprache zu nehmen und Ihre Instruktionen einzuholen."

Das war freilich ein sehr unkluger Brief, der fast noch in letzter Stunde Ernestine zum Rücktritt veranlaßt hätte; sie fühlte sich aufs Tiefste verletzt, und nur ein Blick auf ihre Mutter, in der jetzt Niemand die vergrämte und gebeugte Wittwe vom vorigen Jahre wieder erkannt haben würde, unterdrückte die in ihrem Busen aufsteigenden rebellischen Gedanken. Es kam jedoch noch ein Anderes hinzu. In den stillen Stunden, wo sie sich dem eigenen Nachdenken überlassen konnte, war ein Entschluß in ihr gereift, der ihr die bevorstehende Verbindung eigentlich erst erträglich machte und sie über alle Demüthigungen der Gegenwart hinwegsehen ließ. Eine der Aeußerlichkeiten dieses Entschlusses, von der sie durch alle Einwendungen der Mutter und durch alle Gegenreden ihrer Cousine nicht abzubringen war, bestand darin, daß sie in einfachem dunklen Wollenkleide, in ebenso einfachem Hut und dicht verschleiert die Trauung vornehmen lassen wollte.

Sie bereute diesen Entschluß nicht, als sie wenige Wochen später in den schmucklosen Räumen des Hamburgischen Civilstandesamtes saß und auf ihren Bräutigam wartete. Sie war einige Minuten vor der festgesetzten Zeit erschienen, und es hob doch ein tiefer Seufzer der Erleichterung ihre Brust, als ein fescher, geckenhafter Jüngling, der unmittelbar nach ihr eintrat, nicht, wie sie tödtlich erschrocken geglaubt hatte, Herr Arno Sonneck, sondern ein Friseur war, der seine wohlgeruchverbreitende Persönlichkeit an der Seite einer entsetzlich aufgedonnerten und albern lächelnden Dame in den Saal hineinführte, wo der dienstthuende Senator das Band der Ehe knüpfte. Mit dem Glockenschlage Elf aber trat Herr Doktor Camillo Spohr ein, und mit ihm ein hochgewachsener Herr von etwa fünfundzwanzig Jahren, breit in den Schultern, elastischen Schrittes, und mit einem Antlitz, das man ungeachtet des feindselig finsteren Ausdrucks, den es trug, schön nennen konnte. Eine hohe Stirn, eine energisch geschnittene Nase, fest blickende graue Augen, ein dichter Schnurrbart, ein etwas leichterer Vollbart, dunkelbraunes, gut gepflegtes, aber nicht nach der widerwärtigen Lieutenantsmanier gescheiteltes Haar — das waren die Züge, die Ernestine auf den ersten und einzigen neugierigen Blick unterschied, den sie auf ihren Verlobten warf. Spohr begrüßte ihre Mutter und stellte Arno Sonneck vor, der sich höflich verbeugte und der alten Dame die Hand reichte.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.